



der billbrooker

Stadtteilzeitung von Billbrooker Unternehmern für Billbrooker Unternehmer

+++ Billbrook 4.0 +++ Maritime Sicherheit +++ Hamburg digital +++ Hamburgs Zukunft an Elbe und Bille +++ Quo vadis Europa? +++ Blockchain +++ Hyperloop +++



Auf ein Wort

Liebe Mitglieder und Freunde des Billbrookkreises, liebe Nachbarn,

wer sich vor Tagen, Wochen und Monaten mit Informationen versorgt hat und versorgt, dem begegnen solche Begriffe wie Respektrente, Klimawandel, Abschaltsoftware, Dieselskandal, Handelskriege, Strafzölle, Künstliche Intelligenz, Digitalisierung, Altersarmut, Brexit, oder auch No Deal, Grundsteuerreform, Europawahlen, um nur einige Beispiele aus den Medien zu nennen.

Mit der Flüssiggas-Pipeline durch die Ostsee nach Deutschland sind wir somit im Wasser gelandet. Herunter gebrochen auf unsere maritime Lebensader Elbe und somit auf unseren Industriestandort ist die Elbvertiefung zu nennen. Viele dieser Begriffe finden Sie in dieser Ausgabe mit Themen, die Ihr Interesse hoffentlich wecken.

Hoffnung haben wir auch, dass es mit unseren Industriestandort weitergeht – und vor allem wie und in welchen zeitlichen Räumen. Denn aus Senatskreisen ist stets zu hören und zu lesen, dass unser Industriestandort höchste Priorität bei der zukunftsfähigen Entwicklung einnimmt. Aus einer Schriftlichen Kleinen Anfrage an den Senat vom 16. April 2018 geht hervor: „Die Revitalisierung und Modernisierung des Industriegebiets ist als langfristiges Konzept angelegt. Die Erneuerung der Straßen und Straßennebenräume stellt eine Schlüsselmaßnahme dar. Damit verbunden ist die Verbesserung des Erscheinungsbildes des öffentlichen Raums, die Einbindung weiterer Mobilitätsangebote, die Ordnung des ruhenden Verkehrs und gegebenenfalls die Erneuerung leitungsgebundener Infrastrukturen.“

Einen Zwischenstand der Planungen und Projekte finden Sie unter dem Stichwort „Handlungskonzept“. Wir sind voller Erwartung, was aus Billbrook 4.0 wird. Möge das Vorhaben gelingen. Hauptsache, es wird keine „Mission impossible“.

Ich wünsche Ihnen eine informative Lektüre.

Wolfgang Pöhlke



Billbrook 4.0: Mission impossible?

Auf vier Eckpfeilern steht die Neuausrichtung unseres Industriegebiets: Infrastruktur und Mobilität, Städtebau und Öffentlicher Raum, Zonieren und Vermarktung sowie Kommunikation und Beteiligung. Wenn das eng verzahnt umgesetzt wird, soll etwas Großartiges entstehen. Eine kleine Zusammenfassung.

Das ist der große Plan: Billbrook soll ein Industriegebiet des 21. Jahrhunderts werden. Aber welche Herausforderungen sind zu bewältigen, um bestehende Standorte fit für die Zukunft zu machen?

Klar ist auch das: Eine Metropolregion wie Hamburg braucht innovative und zukunftsfähige Industriegebiete. Denn sie sorgen für attraktive und sichere Arbeitsplätze und eine verlässliche und

wachsende Wertschöpfung. Mit rund 770 Hektar sorgt das Industriegebiet Billbrook/Rothenburgsort als das größte außerhalb des Hamburger Hafens für solche Wirtschaftskraft. Schließlich sind

hier über 1.000 Unternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen ansässig mit rund 20.000 täglich pendelnden Arbeitnehmern.

Fortsetzung Seite 7

Maritime Sicherheit

Das ist mehr als Schwimmweste und Rettungsring – wesentlich mehr. Das ist die weltumspannende Herausforderung, die wirtschaftlichen Aktivitäten vieler Wirtschaftsnationen auf den Weltmeeren im Rahmen der Globalisierung sicherzustellen.



Experten der maritimen Sicherheit: Fregattenkapitän Siegfried Föllner und Konteradmiral Karsten Schneider (r.)

Die maritime Sicherheit sorgt für unseren Wohlstand. Das ist die Kernthese von Konteradmiral Karsten Schneider, Chef des Stabes Marinekommando, und Fregattenkapitän Siegfried Föllner, Dezernatsleiter Marineschiffahrtleitung, auf dem 92. Treffen des Billbrookkreises zu diesem Themenfeld.

Fortsetzung Seite 8

Hamburg digital

Die Digitalisierung ist eine der größten Aufgaben für Wirtschaft und Gesellschaft seit Jahrzehnten. Sie bietet große Chancen, da sie Kreativität, Innovation und Mut besonders belohnt und angestammte Wettbewerbsvorteile wie Größe, Marke oder Erfahrung weniger wichtig werden lässt. Und birgt aus den gleichen Gründen mindestens ebenso große Risiken. Eine Bestandsaufnahme von Prof. Dr. Björn Bloching.



Die Wirtschaft in der Metropolregion Hamburg ist dabei besonders durch die Risiken der Digitalisierung bedroht: Unsere angestammten Kernbranchen Handel und Medien sind bereits erheblich in Mitleidenschaft gezogen worden.

Fortsetzung Seite 15

In dieser Ausgabe

Billbrook 4.0: Mission impossible ..	1 + 7	Die Säulen der Gesellschaft	3	Billbrooker Billboard	9
Maritime Sicherheit	1 + 8	Intelligente Lösungen.....	3	Quo vadis Europa?	13
Hamburg digital	1 + 15	Ein dickes Brett	4	Blockchain	14
Die Luft wird etwas dünner	2	Hamburgs Zukunft an Elbe und Bille.....	6	Das Eckige muss ins Runde	16

REALOGIS

Gewerbeimmobilien auf Seite 4

Die Luft wird etwas dünner

Außenwirtschaft, Hafen, Einzelhandel, Handwerk, Industrie, Tourismus, Finanzwirtschaft und Medien. Das sind alles Themen, die der Konjunktur ständig unterworfen sind. Eine Prognose für 2019 von Dr. Günther Klemm, ehemaliger Syndikus und Chef-Volkswirt der Handelskammer Hamburg.

Die Lage sondiert: Mit Blick auf die zukünftigen konjunkturellen Wirtschaftsentwicklungen zeigt sich Dr. Günther Klemm verhalten optimistisch für das Jahr 2019.

Foto: © 2019 public adress, Mirko Hannemann



Diese Frage steht im Raum: Wie steht denn Deutschland da als führende Exportnation mit Ausblick auf dieses Jahr? Laut Dr. Günther Klemm wird die grundsätzlich positive Stimmung in der Wirtschaft weiter anhalten, wenn auch verhaltener. Denn die Luft in der Industrie wird etwas dünner, weil die Erwartungen an das Geschäft im Inland und im Ausland zu sinken drohen. Wobei die Stimmung der Verbraucher ungebrochen gut ist und der private Konsum weiter-

hin Treiber der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sein wird. Dafür sorgt auch der anhaltende Boom am Arbeitsmarkt. Aber: Die nachlassende Dynamik im Welthandel, die Zuspitzung der internationalen Handelskonflikte, die Sorgen um einen ungeordneten Brexit sowie die Dieselpolitik hierzulande wiegen gerade in der Industrie schwer. Hinzu kommen die handelspolitischen Spannungen zwischen China und den USA.

Eines ist klar: Die von den USA angeheizten Handelskonflikte belasten das Exportgeschäft. Erst wird per Twitter angedroht, die Türkei wirtschaftlich zu zerstören, einen Tag später will die USA wirtschaftlich enger mit dem Land zusammenarbeiten, dann stehen diverse Handels- und Zoll-Konflikte vor allem mit China im globalen Wirtschaftsraum, auch deutschen Autobauern wird mit wirtschaftlichen Sanktionen gedroht – Strafzölle ist hier das Stichwort. Die Liste möglicher Wirtschaftskonflikte ist lang – und global. Und die Auswirkungen des Brexit, ob hart oder weich, sind kaum zu erfassen. Nicht für Europa und nicht für Deutschland.

Die Erwartungen der Wirtschaft an das Geschäft im Inland und im Ausland sinken deutlich. Die nachlassende Dynamik im Welthandel, die Zuspitzung der internationalen Handelskonflikte sowie die Sorgen um einen ungeordneten Brexit wiegen in der Industrie schwer. Die Unternehmen halten sich mit Investitionen zurück. Neben Sorgen um die

Nachfrageentwicklung werden auch die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sowie die Energie- und Rohstoffpreise zunehmend als Risiken für die künftige Geschäftsentwicklung gesehen.

Die Konjunktexperten der Bundesregierung revidieren ihre Wachstumsprognose für nächstes Jahr von 1,8 Prozent Richtung 1,5 Prozent, vielleicht sogar darunter. „Anfang 2018 hat die Weltwirtschaft aus allen Rohren gefeuert, aber sie hat Tempo verloren und die Fahrt könnte sogar noch holpriger werden im laufenden Jahr“, formulierte Weltbank-Geschäftsführerin Kristalina Georgieva die Lage auf Spiegel Online. Auf Deutschland bezogen hat auch die Diskussion um Dieselfahrverbote das Wirtschaftsklima abgeschwächt. Hinzu kamen Probleme der für Deutschland so wichtigen Autoindustrie beispielsweise mit dem nicht enden wollende Abgasskandal.

Für China sagt der IWF für 2019 und für 2020 ein Plus von 6,2 Prozent voraus. 2018 war das Wachstum mit 6,6 Prozent bereits geringer ausgefallen als in den vergangenen Jahren. Dr. Klemm weist aber darauf hin, dass dies vergleichsweise immer noch beachtliche Wachstumsraten sind.

Als kritisch anzusehen ist für Dr. Klemm die Marktposition des Hamburger Hafens. Die Containerumschlagentwicklung großer Konkurrenten wie Rotterdam, Antwerpen oder Bremerhaven legten in der letzten Dekade im zweistelligen Bereich zu, Hamburg dagegen nahm um zehn Prozent ab. Einen gewichtigen und durchaus problematischen Grund gibt es auch für den in manchen Bereichen stagnierenden Einzelhandel: der stark expandierende Online-Handel. Der zunehmende Anstieg an Übernachten erfreut dagegen die Tourismusbranche, weil Hamburg ein touristischer Anziehungspunkt ist.

Ebenso erlebt das Handwerk weiterhin einen Boom, hat aber verstärkt mit dem Fachkräftemangel zu kämpfen.

Auf mittlere Sicht sorgt sich Dr. Klemm darum, dass das Thema „Wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit des Standortes in der politischen und gesellschaftlichen Debatte nur ein Schattendasein führt und „grüne“ Wohlfühlthemen vor allem die Diskussion bestimmen, was wirtschaftlich noch teuer werden könnte. Aber, so zitiert Dr. Klemm den Dichter Friedrich Hölderlin: „Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch.“ Hoffen wir darauf und bleiben trotz allem optimistisch.



Mit Sicherheit die beste Lösung.

Seit 40 Jahren entwickeln und realisieren wir für unsere Kunden individuelle Sicherheitskonzepte auf höchstem Niveau – in Hamburg und Umgebung.

Eine große Verantwortung, die wir überaus ernst nehmen und in der wir jeden Tag aufs Neue überzeugen.

Gerne überzeugen wir auch Sie. Rufen Sie uns jederzeit an und wir stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Tel. 0 40 - 7 36 22 - 2
www.haroun.de



24 Stunden Alarmempfangszentrale und Objektüberwachung



Errichtung von drahtlosen Alarm- und Videoanlagen



Alarmverfolgung durch Funkstreife im Einsatz



Haroun Security GmbH & Co. KG
Wöhlerstr. 2a, D-22113 Hamburg
Tel. +49 (0) 40 - 7 36 22-2
Fax +49 (0) 40 - 7 36 22-100
info@haroun.de

Die Säulen der Gesellschaft

Hamburg ist Deutschlands Stadt mit der höchsten Wirtschaftskraft, ist internationaler Handelsplatz und Warendrehscheibe. Hier ansässige Familienunternehmen haben maßgeblichen Anteil daran, dass es um Hamburg so gut bestellt ist. Dazu gehört auch Reinhold von Eben-Worlée mit seinem Unternehmen in Billbrook.

Ein Jubiläum der besonderen Art: Im Jahr 1949 schlossen sich 80 Unternehmerfamilien zusammen, um dem späteren „Vater des deutschen Wirtschaftswunders“ und Wirtschaftsminister Erhard beim Aufbau einer Freien und dadurch erst möglichen Sozialen Marktwirtschaft zu unterstützen. Von den Anfängen der Bundesrepublik bis heute sichern die Familienunternehmer als Rückgrat der deutschen Wirtschaft die Stabilität der deutschen Gesellschaft. Dafür setzt sich der Verband „Die Familienunternehmer“ ein.

Dieser Verband hat sich das Motto „Das WIR in Wirtschaft“ auf die Fahne geschrieben. Präsident dieses traditionsreichen Verbandes ist Reinhold von Eben-Worlée, Geschäftsführender Gesellschafter der E. H. Worlée & Co. KG, einer Unternehmensgruppe mit einer 166jährigen Geschichte, die er

1995 von seinem Vater übernahm und in der 5. Generation von Billbrook ausführt. Bereits seit 1851 ist das Familienunternehmen auf dem internationalen Rohstoffmarkt aktiv und hat sich seitdem immer wieder an die Bedürfnisse des Marktes angepasst.

Sich an das Thema Grundsteuer anzupassen, fällt ihm schwer. Auseinandersetzen dagegen leicht. Denn auch für Unternehmer hat das Thema hohe Priorität: „Die Einigung führt zwangsläufig in eine Bürokratie- und Kostenexplosion, zu Rechtsstreitigkeiten, mehr Steuerbelastungen durch Wertsteigerungen und neue verfassungsrechtliche Probleme. Statt mutig den Systemwechsel zu einem wertunabhängigen Flächenmodell zu wagen, hat man sich an der ursprünglichen und für verfassungswidrig erklärten Grundsteuerberechnung abgearbeitet. Wenn

nun weiterhin aufwändig Grundstückswerte, das Alter von Gebäuden und die durchschnittlichen Mietkosten zu ermitteln sind, bleibt völlig unklar, wie Unternehmen die Grundsteuerbelastung ermitteln sollen, wenn Mietvergleiche scheitern.“ Sein Fazit dieser angeblichen Grundsteuererleichterung: „Wir bleiben bei einem teuren und tief verkorkten System.“

Und Reinhold von Eben-Worlée ist einer, der die wirtschaftspolitischen Interessen von immerhin 180.000 Familienunternehmen in Deutschland repräsentiert, die rund acht Millionen sozialversicherungspflichtige Mitarbeiter beschäftigen. Trotz der unternehmerischen Anpassungen an gesetzliche Rahmen, denen familiengeführte Unternehmen ausgesetzt sind, hat für ihn mehr Marktwirtschaft hohe Priorität.

Aus gutem Grund: Familienunternehmen sind die prägende Unternehmensform in Deutschland. Alle Familienunternehmen zusammengenommen halten einen Anteil von 91 Prozent an den privatwirtschaftlichen Unternehmen hierzulande. 57 Prozent der Beschäftigten in Deutschland arbeiten in familienkontrollierten Unternehmen und erwirtschaften etwa 55 Prozent des Gesamtumsatzes. Die Stadt mit den meisten großen Familienunternehmen ist mit weitem Abstand Hamburg: Hier sitzen immerhin 64 Top-Familienunternehmen.

Mit diesen Unternehmen aus dem Ranking der 1.000 größten Familienunternehmen liegt Hamburg auf Platz 1 vor München, Düsseldorf, Bremen und Köln. Zusammen 93,3 Milliarden Euro Jahresumsatz vereinen allein die 64 größten Familienunternehmen in Hamburg auf sich. Wie groß ihre

volkswirtschaftliche Bedeutung ist, wird auch mit dieser Zahl deutlich: 283.000 Arbeitsplätze schaffen sie weltweit und am Standort am der Elbe.

Der Deutschen Wirtschaft/Stimme des Mittelstands zufolge finden sich mit den fünf umsatzstärksten Hamburger Familienunternehmen allesamt Unternehmen mit einem prägenden Handelsbereich: Otto auf Platz 1, gefolgt von Marquard & Bahls (Energie), Maxingvest (Tchibo/Baiersdorf), der Helm AG und Gebr. Heinemann (Duty-Free). Otto ist zugleich das Hamburger Top-Familienunternehmen mit den meisten Mitarbeitern weltweit (52.300).

Übrigens: Das älteste der Hamburger Top-1.000-Familienunternehmen ist Kühne. Der Lebensmittel-Produzent beliefert seit 1722 von Hamburg aus die Welt mit seinen Spezialitäten.



Ehrbarer Kaufmann und Unternehmer einer familiengeführten wirtschaftlichen Institution: Reinhold von Eben-Worlée.

Foto: © 2019 public adress, Mirko Hannemann

WIR ÜBERNEHMEN SCHON HEUTE DIE VERANTWORTUNG FÜR MORGEN.



Die Umwelt steht für uns an erster Stelle. Deshalb stellen wir uns Tag für Tag der Herausforderung gefährliche Abfälle sicher zu entsorgen und Altlasten auch unter schwierigen Rahmenbedingungen umweltgerecht zu sanieren. Wir sind uns unserer Verantwortung für Mensch und Natur bewusst und suchen ständig weiter nach neuen innovativen Entsorgungslösungen für unsere Kunden.



Intelligente Lösungen



Vorbereiter für eine große Bühne des zukünftigen Transportwesens: ITS-Manager Hans Stapelfeldt.

Foto: © 2019 public adress, Mirko Hannemann

In zwei Jahren, vom 11. bis 15. Oktober 2021, wird Hamburg zur Weltbühne des zukunftsweisenden digitalen Transportwesens. Dann findet der ITS-Weltkongress im Congress Center Hamburg (CCH), den Messehallen und mit Präsentationen an ausgewählten Orten im Stadtgebiet statt. Hans Stapelfeldt, ITS-Netzwerkmanager, Leiter Arbeitskreis Verkehr sowie Mitglied des Kuratoriums der Logistik-Initiative Hamburg, bereitet das Tor zur Welt der Mobilität vor und präsentierte in einem kurzen Impulsvortrag beim 94. Treffen des Billbrookkreises das für die Hansestadt so wichtige Thema. Gemeinsam mit dem Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur wird Hamburg somit Gastgeber des weltweit größten Kongresses in diesem Themenfeld. Und es ist ein bedeutendes Themenfeld: Es geht um Lösungen für

die urbane Mobilität und Logistik von morgen. Neue Technologien sollen dabei helfen, die Mobilität von Menschen und Waren effizienter, sicherer und umweltfreundlicher zu machen.

Der ITS-Weltkongress findet alle drei Jahre in Europa statt und gastiert in der Zwischenzeit in den Regionen Amerika und Asien. Über 10.000 Teilnehmer besuchen jedes Jahr das Konferenzprogramm und die begleitende Ausstellung, nehmen an Live-Demonstrationen teil und tauschen sich zu neuesten Entwicklungen im Themenfeld Intelligenter Verkehrs- und Transportsysteme aus. Da auch für das Industriegebiet Billbrook/Rothenburgsort Mobilität und Logistik ein zentrales Thema ist, wird der Billbrookkreis das zukunftsorientierte Thema zunehmend im Fokus haben.



01 **Neubau ca. 10.000 m² Logistik-
anlage**, teilbar, 10 Rampen,
1 ebenerdiges Tor, 11,5 m UKB, WGK
möglich, beheizt, Miete a.A., **courtage-
frei**, ab Frühjahr 2020 verfügbar

REALOGIS

Realogis Immobilien Hamburg GmbH
Tel. 0 40 - 5 48 08 57 0
E-Mail: hamburg@realogis.de
www.realogis.de



02 **Neubau ca. 5.000 m² Rampen-
lager**, 5 Rampen, 1 ebenerdiges
Tor, 10,5 m UKB, WGK möglich, beheizt,
Miete a.A., **courtagefrei**, ab Q1 2020
verfügbar

REALOGIS

Realogis Immobilien Hamburg GmbH
Tel. 0 40 - 5 48 08 57 0
E-Mail: hamburg@realogis.de
www.realogis.de



03 **ca. 750 m² Lagerhalle**
1 ebenerdiges Tor, bis 7,0 m
UKB, unbeheizt, abgesichertes Gelände,
Miete ab € 5,50/m², ab Q2 2019
verfügbar

REALOGIS

Realogis Immobilien Hamburg GmbH
Tel. 0 40 - 5 48 08 57 0
E-Mail: hamburg@realogis.de
www.realogis.de



04 **ca. 375 m² Lagerhalle**
4 ebenerdige Tore, 4 m lichte
Höhe, ca. 75 m² Büro, Miete a.A., ab
sofort verfügbar

REALOGIS

Realogis Immobilien Hamburg GmbH
Tel. 0 40 - 5 48 08 57 0
E-Mail: hamburg@realogis.de
www.realogis.de



05 **ca. 160 m² Lagerhalle**
1 ebenerdiges Tor, bis 5,0 m UKB,
unbeheizt, integriertes Büro, Miete a.A.,
ab sofort verfügbar

REALOGIS

Realogis Immobilien Hamburg GmbH
Tel. 0 40 - 5 48 08 57 0
E-Mail: hamburg@realogis.de
www.realogis.de

REALOGIS

Die erste Adresse für
Industrie- und
Logistikimmobilien

Realogis Immobilien Hamburg GmbH
Gotenstraße 21, 20097 Hamburg
Tel. 0 40 - 5 48 08 57 - 0
eMail: hamburg@realogis.de

www.realogis.de



06 **ca. 320 m² Lagerhalle mit ca.
100 m² Büro**, 1 ebenerdiges Tor,
bis 8,0 m UKB, unbeheizt, Teilregalie-
rung vorhanden, Miete a.A., ab sofort
verfügbar

REALOGIS

Realogis Immobilien Hamburg GmbH
Tel. 0 40 - 5 48 08 57 0
E-Mail: hamburg@realogis.de
www.realogis.de

Ein dickes Brett ...

... ist die Grundsteuer, die unser ehemaliger Bürgermeister Olaf Scholz zum Thema gemacht hat. Eine Zwischenbilanz von Finanzsenator Dr. Andreas Dressel vom Hamburger Senat.



Finanzsenator Dr. Andreas Dressel
Foto: Senatskanzlei Hamburg/Bina Engel

Wir sind unter den Finanzministern auf dem Weg zu einem Konsens bei der Grundsteuer noch nicht am Ziel, aber deutlich vorangekommen. Entlang der auch von Hamburg betonten Grundsätze von Machbarkeit, Einfachheit, Bezahlbarkeit und Aufkommensneutralität waren die Gespräche zwischen Bund und Ländern zur Grundsteuerreform ein wichtiger Zwischenschritt, bei dem sich alle bewegt haben. Auf dieser Grundlage sollen jetzt die Steuer-Abteilungsleiter weiterberaten und mit den

Vorarbeiten für einen Gesetzentwurf begonnen werden.

Die Mieten sollen jetzt auf Basis von Mikrozensus und Wohngeldtabelle pauschaliert einfließen, ohne Wertungswidersprüche, Friktionen und zusätzlichen Erhebungsaufwand mit der Erhebung aller Einzelmieten.

Bei der nicht von Hamburg, aber von den meisten Ländern gewollten Berücksichtigung von Bodenwerten können die



Sie suchen **Industrie- und Logistikimmobilien?**
Vertrauen Sie dem **Marktführer!**

REALOGIS

Seit über 10 Jahren:
**Know-how und Expertise
rund um Industrie-, Lager-
und Logistikimmobilien**

- Vermietung
- Verkauf
- Investment
- Projektentwicklung

Ihre Ansprechpartner vor Ort
Jörg Lojewski
Tel. +49 (0)40 - 5 48 08 57-16
j.lojewski@realogis.de

Stefan Imken
Tel. +49 (0)40 - 5 48 08 57-14
s.imken@realogis.de

Rasmus Werner
Tel. +49 (0)40 - 5 48 08 57-24
r.werner@realogis.de

hamburg@realogis.de ■ www.realogis.de

• • • • •
 Straßensanierung der Liebigstraße,
 Abschnitt Wöhlerstraße bis Berzelius-
 straße, Angabe gem. Landesbetrieb
 Straßen, Brücken und Gewässer der
 Stadt Hamburg.



Finanzverwaltungen der Länder jetzt stark vereinfacht Wohnlagen einfließen lassen und sinnvoll zusammenfassen – es muss jetzt nicht mehr jeder einzelne Bodenwert quasi gebäudescharf zugrunde gelegt werden, sondern es werden extreme Wertentwicklungen dadurch maßvoll geglättet, was für Hamburg angesichts der Lage am Immobilienmarkt besonders wichtig ist.

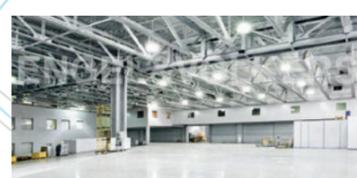
Erfreulich ist, dass wir auch die Sorgen der Wirtschaft im Hinblick auf

die Grundsteuer für Gewerbeobjekte aufgegriffen haben – zum Beispiel durch Vereinfachung der Erhebung von 30 auf nur noch acht zu machende Angaben. Nun liegt in den nächsten Wochen und Monaten noch viel Arbeit vor uns. Positiv ist, das wir die Auswirkungen auf den Länderfinanzausgleich erst entscheiden und regeln wollen, wenn das Modell steht – auch da werden wir genau hinschauen. Wichtig ist mir, dass wir in dem Prozess insbesondere die Steuerverwaltung intensiv unterstützen.



07 Lager- und Büroflächen im Gewerbegebiet, ca. 4.000 m², zzgl. Büro + Freifl., ebenerdig/Rampe, Höhe: ca. 3,70 m, Energieausw. liegt nicht vor, Miete/ m²: ab € 4,60 + NK + MwSt.

ENGEL & VÖLKERS COMMERCIAL
 Engel & Völkers Gewerbe GmbH & Co. KG
 Abteilung Industrie, Tel. 0 40 - 36 88 10 200
 E-Mail: hamburgind@engelvoelkers.com
 www.engelvoelkers.com/de-de/hamburgcommercial



08 Produzieren und Lagern – Attrak. Neubau, ca. 2 x 5.000 m², zzgl. Büro, je 8 Andocktore, Fußbodenhzg., Sprinkleranl., Energieausw. liegt nicht vor, Miete/m²: ab € 6,20 + NK + MwSt.

ENGEL & VÖLKERS COMMERCIAL
 Engel & Völkers Gewerbe GmbH & Co. KG
 Abteilung Industrie, Tel. 0 40 - 36 88 10 200
 E-Mail: hamburgind@engelvoelkers.com
 www.engelvoelkers.com/de-de/hamburgcommercial



12 Gewerbefläche mit vielen Nutzungsmöglichkeiten, ca. 700 m², Höhe: 3,00 m, ebenerdig Andienung, Energieausw. liegt nicht vor, Miete/ m²: ab € 6,90 + NK + MwSt.

ENGEL & VÖLKERS COMMERCIAL
 Engel & Völkers Gewerbe GmbH & Co. KG
 Abteilung Industrie, Tel. 0 40 - 36 88 10 200
 E-Mail: hamburgind@engelvoelkers.com
 www.engelvoelkers.com/de-de/hamburgcommercial



09 Lagerflächen auf einem Gewerbehof, ca. 2.600 m², teilb., Höhe: 3,60 - 6,00 m, 4 Rampen, Starkstrom, Lastenaufzug, Energieausw. liegt nicht vor, Miete/m²: ab € 6,00 + NK + MwSt.

ENGEL & VÖLKERS COMMERCIAL
 Engel & Völkers Gewerbe GmbH & Co. KG
 Abteilung Industrie, Tel. 0 40 - 36 88 10 200
 E-Mail: hamburgind@engelvoelkers.com
 www.engelvoelkers.com/de-de/hamburgcommercial



10 Großzügige Lagerflächen mitten in Billbrook, ca. 17.000 m², teilb., zzgl. Büro, 20 Rampentore, Rampentisch, Höhe: ca. 2,60 - 4,50 m, Lastenaufz., regalliert, Energieausw. liegt nicht vor, Miete/m²: ab € 5,00 + NK + MwSt.

ENGEL & VÖLKERS COMMERCIAL
 Engel & Völkers Gewerbe GmbH & Co. KG
 Abteilung Industrie, Tel. 0 40 - 36 88 10 200
 E-Mail: hamburgind@engelvoelkers.com
 www.engelvoelkers.com/de-de/hamburgcommercial



11 Attraktive Gewerbeimmobilie ca. 4.700 m² Lager + Büro, Höhe: 4,80 - 10,00 m, ebenerdige Andienung, Starkstrom, Energieausw. liegt nicht vor, Kaufpreis: € 3.000.000,00

ENGEL & VÖLKERS COMMERCIAL
 Engel & Völkers Gewerbe GmbH & Co. KG
 Abteilung Industrie, Tel. 0 40 - 36 88 10 200
 E-Mail: hamburgind@engelvoelkers.com
 www.engelvoelkers.com/de-de/hamburgcommercial

Ihr Ansprechpartner für Logistik- und Gewerbeflächen.

Engel & Völkers Gewerbe GmbH & Co. KG · Hamburg
 Telefon +49-(0)40-36 88 10-200 · HamburgCommercial@engelvoelkers.com
 www.engelvoelkers.com/hamburgcommercial · Immobilienmakler

ENGEL & VÖLKERS COMMERCIAL

Hamburgs Zukunft an Elbe und Bille



Mit der finalen Entwicklung der HafenCity ist lange noch nicht Schluss. Zwei weitere städtische Flächen rücken in den Fokus der Hansestadt, um sie zukunftsfähig zu gestalten: der Billebogen und der Grasbrook.

Da passiert Großes in Richtung unseres Industriestandortes: Nach der HafenCity, die ihren Abschluss an den Elbbrücken findet, rücken zwei weitere Stadträume in den Blick: der Billebogen, wo ein neuer Stadteingang für Hamburgs innere Stadt und Raum für unternehmerische Ideen entstehen soll. Und über die Elbe hinweg in Richtung Süden, wo südlich der Norderelbe der neue Innovations-Stadtteil Grasbrook entwickelt wird. Gemeinsam repräsentieren die drei Stadtentwicklungsgebiete einen

über 300 Hektar großen innerstädtischen Transformationsraum mit einem Potenzial am Wohnraum für etwa 23.000 Menschen und für rund 71.000 Arbeitsplätze. Im Laufe dieses Jahres werden im Rahmen von zwei bedeutenden städtebaulichen Verfahren die Ideen für diese neuen Zukunftsräume Hamburgs konkretisiert.

„Die Vorstellungen von zukunftsfähiger Stadtentwicklung haben sich radikal gewandelt. Nicht nur Städtebau und Ar-

chitektur, sondern auch umweltbezogene Gebäudestandards, Nachhaltigkeits- und Mobilitätsstrategien sowie vielfältige Konzepte sozialer Durchmischung und Integration sind in großen Schritten weiterentwickelt worden – und die HafenCity ist im Sinne dieser integrierten Stadtentwicklung zu einem anspruchsvollen, internationale Maßstäbe setzenden Innovationstreiber geworden“, erläutert Prof. Jürgen Bruns-Berentelg, Vorsitzender der Geschäftsführung der HafenCity Hamburg GmbH, die städte-



Er kann nicht hellsehen, aber vorausplanen: Prof. Jürgen Bruns-Berentelg von der HafenCity GmbH. Foto: Senatskanzlei Hamburg/Bina Engel

bauliche Entwicklungsperspektive und sieht diese Form der Stadtentwicklung durchaus als Quantensprung an. Prof. Bruns-Berentelg blickt zukunftsweisend auch nach oben: Erstmals in der Geschichte Hamburgs ist direkt an den

Elbbrücken ein imposantes Hochhaus mit gut 240 Metern Höhe geplant. „Dieses Hochhaus als Abschluss der HafenCity und neuer Eingang zur Innenstadt soll der sogenannte „Elbtower“ werden, der 244 Meter in die Höhe



RBS FIRMENGRUPPE

Unterer Landweg 25 | 22113 Hamburg | Telefon 040 / 732 88 88 | www.rbsfirmengruppe.de

Ihre sand- und kieslieferanten aus der region hamburg



HAMBURG | DIBBERSEN | DERSENOW | VELLAHN



Spannende architektonische Perspektiven für neue städtische Flächen (Bildmitte ein geplantes Präventionszentrum).

Foto: Senatskanzlei Hamburg/Bina Engel

ragen wird. Dieser Tower ist architektonisch und in seiner Nutzungsmischung hoch anspruchsvoll, wenn auch aufgrund der hohen Lärmexposition Wohnen nicht möglich ist. Zugleich wird es eines der

umweltbezogen nachhaltigsten Hochhäuser der Welt werden und bündelt dort rund 5.000 Arbeitsplätze, wo sie hervorragend zu erreichen sind“, betont der Chef der HafenCity die besonderen



Blickfang: Das Gebäude Enerparc soll in der HafenCity entstehen, von Hegger Hegger Schleiff Architekten

Foto: Senatskanzlei Hamburg/Bina Engel

Vorzüge des imposanten Gebäudes (Bericht in „der billbrooker“, Ausgabe November 2017).

Eine städtebauliche Herausforderung ist die Gestaltung des Billebogens, der Jahrzehnte vernachlässigt wurde. Direkt hinter dem „Elbtower“ soll der „Elbdome“ entstehen, der Platz für Veranstaltungen für bis zu 9.000 Zuschauer vorsieht. Beide Gebäude sind bestens angebunden durch die neue Station Elbbrücken, die von der U-Bahn und der S-Bahn angefahren wird.

Auch denkt Prof. Bruns-Berentelg intensiv über den neuen Stadtteil Grasbrook nach. Der Grasbrook liegt gegenüber der HafenCity südlich der Norderelbe. Geplant sind etwa 3.000 Wohnungen, zur Miete und als Eigentum, für Genossenschaften und Baugemeinschaften, ein Drittel der Wohnungen ist gefördert. Vor allem aber entstehen rund 16.000 zum Teil hochwertige Arbeitsplätze, unter anderem für Forschung und Entwicklung, aber auch für Start-ups, kleinere und mittelgroße Produktionsstätten.

„Für Hamburg eine perspektivisch hervorragende Situation, in einer so zentralen Lage einen Stadtraum von mehr als 300 Hektar vorzufinden, für heute, morgen und übermorgen. Hier haben wir die Möglichkeit, dringend benötigte neue zukunftsfähige Arbeitsplätze und Wohnungen zu schaffen“, so Prof. Jürgen Bruns-Berentelg zum neuen Stadtteil.

Billbrook 4.0: Mission impossible?

Fortsetzung von Seite 1

Die Zukunftsfähigkeit dieses wirtschaftlichen Herzens Hamburgs umzusetzen, ist wie eine Operation am lebenden Patienten. Das ist eine logistische Herausforderung der besonderen Art. Denn die Revitalisierung und Modernisierung dieses Industriegebiets ist laut der IBA Hamburg als langfristiges Konzept angelegt. Die Erneuerung der Straßen und Straßenebenenräume stellt eine Schlüsselmaßnahme dar. Damit verbunden ist zugleich die Verbesserung des Erscheinungsbildes des öffentlichen Raums. Was als dringend geboten erscheint.

Zu verbessern ist auch die Einbindung weiterer Mobilitätsangebote, die Ordnung des ruhenden Verkehrs und gegebenenfalls die Erneuerung leitungsgebundener Infrastrukturen. Zur Sicherung des Verkehrsflusses kann nicht gleichzeitig an mehreren Achsen gearbeitet werden. Das ist logisch. Dann könnte der Wirtschaftsraum schließen und jahrelange Werksferien ausrufen.

Die nahezu abgeschlossene Erneuerung der Liebigstraße beispielsweise greift Elemente eines Industrieboulevards auf, wie Radverkehrsanlagen, zusätzliches Grün und Orte zum Verweilen auf Nebenflächen, berücksichtigt dabei gleichzeitig die Bedingungen eines Industriegebietes mit hohem Lkw-Aufkommen. Da steht die Frage im Raum: Wer verweilt schon gern in einem noch so schönen Ort in einem Industriegebiet?



Staatsrat Dr. Torsten Sevecke sieht das Vorhaben so: „Hamburg möchte als Standort auch für die Industrie attraktiv sein und verfolgt im Unterschied zu anderen Metropolen den Ansatz, Industrie nicht an die Peripherie zu verlagern, sondern auf ihren Flächen in der Stadt zu sichern.“

Das Projekt „Revitalisierung und Modernisierung des Industriegebiets Billbrook/Rothenburgsort“ soll als Modellvorhaben im Bundesforschungsprogramm „Experimenteller Wohnungs- und Städtebau“ (ExWoSt) einen Ansatz liefern, wie „Nachhaltige Weiterentwicklung von Gewerbegebieten“ einen wissenschaftlichen, konzeptionellen und praktischen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung von Gewerbegebieten umgesetzt werden kann. Dies bietet der IBA Hamburg sowie Hamburg Invest zufolge die Chance, umfassende Praxiserfahrungen zu teilen mit anderen Metropolregionen.

Dieses facettenreiche Projekt wurde im Zeitraum von 2015 bis Ende 2018 erarbeitet. Beim Billbrookkreis und seinen Mitgliedern steigt langsam die Spannung, wann und auf welche Weise diese Revitalisierung Fahrt aufnimmt und an Tempo gewinnt. Aus gutem Grund: Denn bei der Erstellung der Handlungsvorschläge war der Billbrookkreis nicht unmaßgeblich beteiligt.

Ihnen fehlt noch das passende Geschenk für Ihre Kunden oder Mitarbeiter?

Dann beraten und helfen wir Ihnen sehr gerne. Bei uns finden Sie hochwertig verpackte Präsente, die wir für Ihren persönlichen Bedarf gestalten, verpacken und versenden.



Individuelle Veranstaltungen auf unserem einzigartigen Weinloft Hamburg

- Ideal für Tagungen
- Privat-/Hochzeitsfeiern
- Firmenevents / Weihnachtsfeiern
- Geschäftsmeetings

**WEINLOFT
HAMBURG**

Veranstaltungen · Feiern · Tagungen

Buchungsanfragen:

e.yalcin@badischesweinhaus.de · Tel. 040/780 86 38 42
Großmannstraße 70 · 20539 Hamburg

Tel. 040/25 49 73 26 · www.badischesweinhaus.de

Maritime Sicherheit

Fortsetzung von Seite 1

Die Sicherheit der Handelswege sowie die der maritimen logistischen Ketten ist wesentliche Grundlage der Globalisierung. Der ungehinderte Austausch von Waren, die Nutzung der Meere als Ressource und dessen sicherer und schneller Seetransport stellt für Deutschland eine existenzielle Lebensader dar.

Diese globale Kenntnis richtet den Blick auf eine angemessene Präsenz der Deutschen Marine in definierten Krisengebieten. Alle Reedereien haben ein Interesse daran, dass eine ungehinderte und zeitgerechte Passage der Seewege sichergestellt wird. Im Rahmen des Risikomanagements wird eine präzise Analyse der Reiseplanung, vor allem durch Krisengebiete erstellt, um eine Seereise ohne Bedenken antreten zu können. Hierfür benötigen die Schiffsführungen Antworten. Fazit: Keine Sicherheitsinformationen – keine Seereise und damit keine termingerechte Lieferung der Ladung. Die Konsequenzen sind leicht nachvollziehbar! Der rechtzeitige Informationsaustausch ist daher entscheidend, um einen reibungslosen Handelsfluss

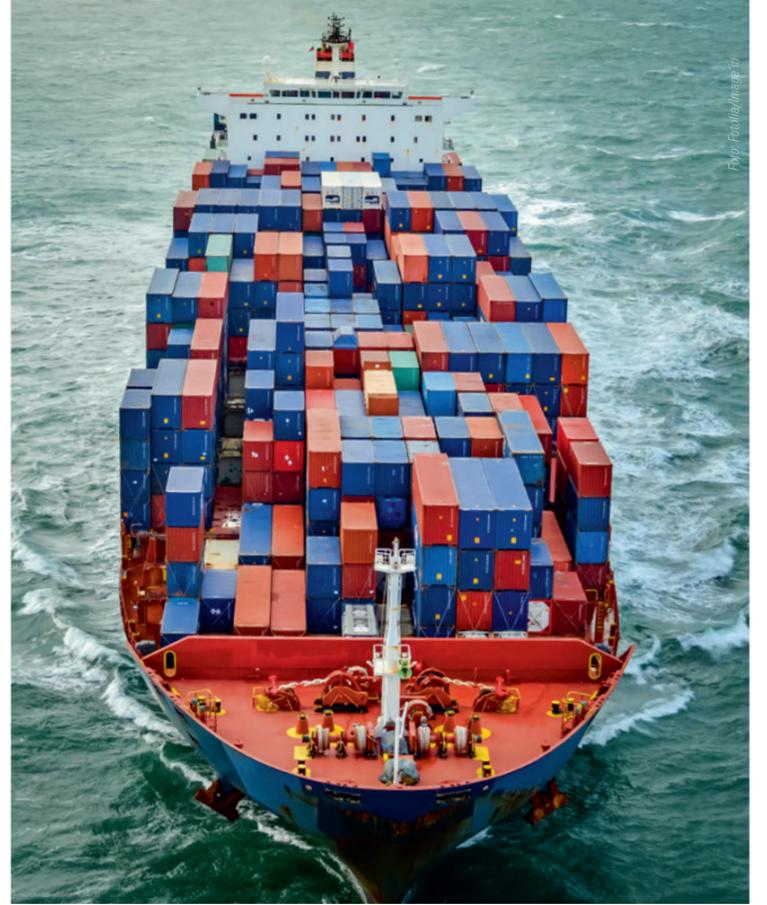
aufrechtzuerhalten oder Alternativen zu kommunizieren und praktikable Lösungsansätze anzubieten.

Hier kommt der maritimen Digitalisierung eine große Bedeutung zu. Der letztjährige Global Risks Report erschien in einer Zeit, die von gestiegener globaler Unsicherheit und wachsender Unzufriedenheit der Menschen mit der bestehenden politischen und wirtschaftlichen Ordnung geprägt war. Bedrohungen der Cybersicherheit nehmen ebenfalls zu, sowohl in ihrer Häufigkeit als auch in ihrem Schadenspotenzial. Die Zahl der Angriffe auf Unternehmen hat sich innerhalb von fünf Jahren fast verdoppelt, und Vorfälle, die früher als außergewöhnlich galten, werden immer mehr zur Regel. Die finanziellen Auswirkungen von Cyberangriffen nehmen zu. Im Jahr 2017 entstanden einige der größten Schäden in Zusammenhang mit sogenannten Ransomware-Angriffen, eine Kategorie, der 64 Prozent aller schadhafte E-Mails zuzuordnen sind.

In der Maritimen Agenda 2025 hat die Bundesregierung die Digitalisierung als zentrales Handlungsfeld benannt. Die Übertragung in Echtzeit wird

immer mehr an Bedeutung gewinnen. Neben dem glasfaserbasierten Netzausbau wird vor allem der nächste Mobilfunkstandard „5G“ eine Schlüsseltechnologie bilden. Konteradmiral Schneider ist sich sicher: „Die in allen Bereichen fortschreitende Digitalisierung wird auch die Zukunft der Schifffahrt und die der Seehafenverkehrswirtschaft entscheidend bestimmen.“

Aber auch ganz ohne Digitalisierung sind neue maritime Risiken zu beobachten. So stellen große Containerschiffe, die mittlerweile länger sind als das Empire State Building hoch, ein Problem hinsichtlich Brandeindämmung und Bergung dar. Containerverluste durch Unwettersituationen sind ebenfalls nicht zu vernachlässigen – wie Anfang des Jahres der Vorfall vor Schiermonnikoog, eine der niederländischen Nordseeinseln, verdeutlichte. Bei dem Containerriesen „MSC Zoe“ gingen 270 Container wetterbedingt über Bord. Jedes Jahr, so die Schätzungen, gehen etwa 10.000 Container verloren. Und auch der Klimawandel bringt, bedingt durch die sich schnell wandelnden Bedingungen in den Gewässern der Arktis und des Nordatlantiks, neue Routenrisiken mit sich. Während sich



Sichere Seewege für den Warentransport sind keine Selbstverständlichkeit. Die Deutsche Marine setzt sich mit internationalen Partnern dafür ein, dass die maritimen Handelsrouten sicher sind.

auch die Schifffahrt um Emissionssenkung bemüht, bergen klimafreundliche Antriebe und Treibstoffe zugleich neue technische Risiken und die Gefahr von Maschinenschäden.

Auf Deutschland bezogen ist die maritime Wirtschaft von herausragender Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes. Rund 90 Prozent des interkontinentalen Warenaustausches erfolgen über den Seeweg. In Deutschland sind etwa 200.000 Menschen in der maritimen Branche beschäftigt. 2.800 zumeist mittelständische Unternehmen erwirtschaften rund 50 Milliarden Euro Umsatz jährlich. Hier sind leistungsfähige maritime Lieferketten für den Erfolg der maritimen Wirtschaft unerlässlich.

Fast genau 300 Millionen Tonnen Güter und damit 1,1 Prozent mehr als im Vorjahr haben die deutschen Seehafenbetriebe in 2017 umgeschlagen. Das geht aus den Zahlen des Statistischen Bundesamtes hervor. Dabei gingen Exporte leicht zurück und Importe nahmen zu. Konteradmiral Schneider

machte deutlich: „Die Hohe See ist kein rechtsfreier Raum, sie wird aber nicht immer als solcher akzeptiert.“ Und er nannte hierzu ein Beispiel: „Entlang des Horns von Afrika führt der wichtigste Seeweg zwischen Europa, Arabien und Asien. Von 2008 bis 2012 wurden noch 571 Piraterie-Angriffe im Einsatzgebiet gezählt, zwischen 2013 und 2017 waren es knapp zehn, in 2018 bisher erst einer.“

„Die Marine hat“, so Fregattenkapitän Föllner, „in ihren Einsatzgebieten Handlungsfähigkeit und Flexibilität demonstriert. Das heißt: Mittel in kurzer Zeit bereitzustellen, in ein Seegebiet zu verlegen und einen Auftrag erfüllen zu können. Flexibilität bedeutet, auf die unterschiedlichen Herausforderungen der Einsatzaufgaben mit einer dementsprechenden breiten Ausbildung der Besatzung reagieren zu können.“ Konteradmiral Schneider ergänzte: „Was die Marine leistet, findet Anerkennung. Die Marine hat sich als leistungsfähiges Instrument deutscher Außen- und Sicherheitspolitik behauptet.“



Foto: © 2019 public adress, Mirko Hannemann

Konteradmiral Kasten Schneider im Dialog mit interessierten Partnern des Billbrookkreises.



Foto: © 2019 public adress, Mirko Hannemann

Quartiersmanager Georg Seeck zum Stand des Wirtschaftsstandortes.

Wir packen das.

Konfitek

Ihr Partner für Konfektionierung, Papierverarbeitung sowie Bearbeitung von Waren aller Art und Versand-Service in Hamburg

Theodorstraße 41 | Haus W | 22761 Hamburg | T 040 881 50 667 | M info@konfitek.de

konfitek.de

Billbrooker Billboard

Der Billbrookkreis informiert an dieser Stelle über Unternehmen als neue Mitglieder, berichtet über Firmenjubiläen sowie über Standort- oder auch Geschäftsführerwechsel.

„Entscheidungen sind gefragt.“

Wenn es um Wirtschaftsthemen in Hamburg-Billbrook und Umgebung geht, steht ein Verein im Fokus: der Billbrookkreis. Sein Ziel ist, den Dialog am Standort zu fördern, insbesondere mit Nachbarn, Geschäftsleuten und mit der Politik im Umfeld. Bernhard Jurasch ist Erster Vorsitzender des seit 1997 bestehenden Vereins. Ein Gespräch mit Tanja Königshagen vom Portal Business-on.de.

In welchem Bereich arbeiten Sie hauptberuflich?

Bernhard Jurasch: Im Personalmanagement, seit etwa 20 Jahren für namhafte Unternehmen aus der Personalwirtschaft in Hamburg und im gesamten norddeutschen Raum, in Bereichen der Projektarbeit für die Personalwirtschaft.

Darüber hinaus sind Sie im Billbrookkreis e.V. aktiv. Was macht der Verein genau?

Bernhard Jurasch: Wir sind ein Zusammenschluss von Unternehmern aus dem Industriestandort Billbrook/Rothenburgsort und sehen uns als Interessenvertretung unserer Mitglieder, um den Industriestandort attraktiv und modern für die Unternehmen zu erhalten beziehungsweise zu erneuern – im Austausch mit den zuständigen Behörden der Politik und anderen Verbänden.

Was ist Ihre Lieblingsaufgabe als Erster Vorsitzender des Billbrookkreises?

Bernhard Jurasch: Es ist der Austausch mit anderen Unternehmen und das Mitwirken bei der Umsetzung des Handlungskonzepts zur Revitalisierung und Modernisierung von Billbrook/Rothenburgsort.

Was ist das Besondere an diesem Wirtschaftsstandort im Hamburger Osten?

Bernhard Jurasch: Es handelt sich um Norddeutschlands größtes zusammenhängendes Industriegebiet. Von Handwerksbetrieben über namhafte Mittelständler bis hin zu Weltmarktführern sind hier mehr als 1.000 Unternehmen mit über 22.000 Beschäftigten angesiedelt. Nicht nur vor dem Hintergrund der Pläne des Hamburger Senats, die Wirtschaftsstandorte Richtung Osten auszudehnen und aufzuwerten, wird sich hier in den kommenden Jahren viel wandeln und entwickeln.

Welche sind die spannendsten Entwicklungen in Ihrem geschäftlichen Umfeld?

Bernhard Jurasch: Die Entwicklung am Arbeitsmarkt – Stichwort Fachkräftemangel – wird uns noch eine Zeit weiter beschäftigen. Es gibt aus meiner Sicht einige Potenziale, die wir ungenutzt „liegen lassen“. In Bereichen wie Technik und Soziales kann man mit dem notwendigen Willen und entsprechenden Projekten gute Mitarbeiter in



Unternimmt viel für Unternehmen im Industriegebiet Billbrook/Rothenburgsort und engagiert sich für die Weiterentwicklung des zweitwichtigsten Wirtschaftsareals nach dem Hamburger Hafen.

Foto: © 2019 elb-bureaux.com, Hakan Savasogan

relativ überschaubarer Zeit qualifizieren. Damit werden wir den Fachkräftemangel allerdings nicht aufhalten können. Dieser wird sich aber mit Zunahme der künstlichen Intelligenz relativieren. Es werden in absehbarer Zeit Berufe aus dem mittleren Arbeitssegment durch künstliche Intelligenz ersetzt werden.

„Es werden in absehbarer Zeit Berufe aus dem mittleren Arbeitssegment durch künstliche Intelligenz ersetzt werden.“

Bernhard Jurasch,
1. Vorsitzender Billbrookkreis e.V.

Welche sind die größten Herausforderungen in Billbrook?

Bernhard Jurasch: Das vorliegende Handlungskonzept zur Revitalisierung und Modernisierung des Industriestand-

ortes Billbrook/Rothenburgsort braucht nun die erforderliche politische Entscheidung zur Umsetzung und Hinterlegung der notwendigen Mittel. Wir werden den weiteren Prozess begleiten und die Anliegen unserer Mitglieder an entsprechenden Stellen einbringen.

Welche Rolle spielt die Digitalisierung in Ihrem Umfeld?

Bernhard Jurasch: Die ist die Zukunft der Wirtschaft, nicht nur in Billbrook/Rothenburgsort oder Hamburg, sie ist für den ganzen Wirtschaftsstandort Deutschland von immenser Bedeutung. Manchmal kann man den Eindruck gewinnen, dass Entscheidungsträger nicht erkennen, wo unsere Wirtschaft hindriftet, wenn

die Digitalisierung nicht endlich den notwendigen Stellenwert erhält.

Welche sind aus Ihrer Sicht zurzeit die spannendsten Entwicklungen in Hamburg?

Bernhard Jurasch: Für mich ist es der digitale Zukunfts-Campus Hammerbrooklyn. Was dort entsteht und entwickelt wird, ist wichtig und spannend für Hamburg. Ebenso der Weltkongress für Intelligente Transport-Systeme 2021, der jetzt vorbereitet wird.

Wie wichtig ist für Sie berufliches Netzwerken?

Bernhard Jurasch: Es gilt der alte Spruch: Kontakte schaden nur dem, der sie nicht hat. Ich bin keiner Partei zugehörig, aber ich spreche gerne mit allen Parteien. Der Austausch mit anderen bringt neue Erkenntnisse, die Sichtweise ändert sich oder wird bestätigt. Und natürlich entstehen gute Geschäftskontakte. Ich bin in verschiedenen Organisationen aktiv. Neben dem Billbrookkreis zum Beispiel auch in der VEEK, der Versammlung eines ehrbaren Kaufmanns zu Hamburg.

Vielen Dank für das Interview, Herr Jurasch.

Generationswechsel

In Hamburgs Westen – und darüber hinaus – gibt es eine feste Größe auf den Gebieten Sanitärinstallationen, Gasheizungsanlagen, Bauklempnerei, Dach, Solar und vielem mehr: die Siegfried Abram Sanitärtechnik GmbH. Seit über 40 Jahren ist das dem Billbrookkreis nahestehende Unternehmen rund um Großimmobilie, Haus und Wohnung tätig. Darüber hinaus ist es qualifiziert in den Bereichen Wasserproben und Schimmelpilzanalysen. Zudem sind die Experten gefragt, wenn es um Gasleitungen geht. Denn sie sind spezialisiert auf Dichtungsprüfungen und Abdichtungen. Und sie steigen einem aufs Dach für Reparaturen, Inspektionen und Sanierungen. Auch alle möglichen Arten von Komplettbädern ist ihr Metier inklusive barrierefreie Lösungen. Damit das auch weiterhin gelingt, arbeitet das Generalunternehmen schon seit Jahren mit ausgewählten spezialisierten Meisterbetrieben in enger Kooperation erfolgreich zusammen. All das ganz nach der gelebten Devise: Alles aus einer Hand.

Aus seiner Hand gibt Firmengründer und Inhaber Siegfried Abram sein Unternehmen jetzt in neue, jüngere Hände und läutet somit einen Generationswechsel ein. Neuer „Frontmann“ und zukünftiger Ansprechpartner ist Massoud Maleki. Er hat bereits vor Jahren seine Ausbildung in diesem Unternehmen sehr erfolgreich abgeschlossen und ist somit bestens mit dem vielschichtigen Handwerk vertraut. Und er hat ein eingespieltes Team hinter sich.



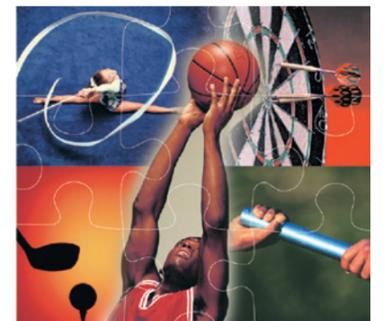
Weiterhin gut aufgestellt: Massoud Maleki mit Siegfried Abram (rechts).

Wie geht es weiter? „Die Qualität unserer Dienstleistungen hat weiterhin höchste Priorität, um auch zukünftig gut aufgestellt zu sein“, sagt Massoud Maleki und möchte das erfolgreiche unternehmerische Konzept von Siegfried Abram weiter voranbringen.

Lösungen gibt es immer

Die machen aber auch alles: Versand-Service, Adressen-Service, EDV-Service, Direktmarketing-Service oder auch Kreativ-Service. Dazu kommen solche Service-Leistungen wie Mailings, Fulfillment, Selektion, Database, Lettershop und vieles mehr.

Das noch recht junge Mitglied des Billbrookkreises, die AWU Gesellschaft für Absatzförderung, Werbung und Unternehmensberatung, ist ein alter Hase in der Branche und spezialisiert auf Direktwerbung. Seit nunmehr



Sind auf einem dynamischen Markt unterwegs: die AWU.

45 Jahren ist das Unternehmen am Markt und eine feste Größe im Bereich der Direktwerbung in Hamburg, natürlich hanseatisch geprägt und familiengeführt in zweiter Generation.

Wie behauptet man sich in dieser Branche? „Mit besonderer Qualität, besonderem Service und vor allem besonderer Flexibilität“, so Geschäftsführer Michael Torn. „Denn besondere Qualität und besonderer Service werden in anderen Branchen auch angeboten und gefordert. Allerdings ist bei uns kein Auftrag wie jeder andere. Es gibt immer Besonderheiten und spezifische Aufgabenstellungen. Und dafür müssen Lösungen gefunden werden für den Kunden.“ Und werden sie stets gefunden? Laut Michael Torn findet sich immer eine Lösung. „So flexibel die Branche ist, so flexibel muss man unternehmerisch selbst sein. Damit unser Credo nachhaltig Bestand hat: Nach dem Auftrag ist vor dem Auftrag.“

Gibt es vielleicht ein Alleinstellungsmerkmal des Unternehmens in der Branche? „Kann und will ich nicht beurteilen“, so Michael Torn. „Wir können aber auch besondere Lagerungen für besondere Fälle anbieten. Macht vielleicht neugierig, mehr sag ich aber nicht.“

★ Premiummitglied

★ Partnerunternehmen

Siegfried Abram Sanitärtechnik GmbH

Telefon: 0 40 - 82 59 59

Internet: www.abram-sanitaer.de

AWU Ges. f. Absatzförderung, Werbung und Unternehmensberatung mbH

Telefon: 0 40 - 85 33 25 - 0

Internet: www.wu.de

Kurz und gut

Die Herbert Kröning Bauausführungen GmbH steht dem Billbrookkreis seit Jahrzehnten sehr nahe und feierte – kein Aprilscherz – am 1.4.2019 sein 50jähriges Firmenjubiläum in der Moorfleeter Straße. Grund genug, dem Unternehmen zu gratulieren und für die Zukunft des Beste zu wünschen.

Der Billbrookkreis

Neuer Charme für einen alten Standort

Sie ist das neue Gesicht aus dem Dezeranat Wirtschaft, Bauen und Umwelt des Bezirksamts Hamburg-Mitte: Margaret Brüssel. Sie fungiert zukünftig als neue Quartiersmanagerin seitens des zuständigen Bezirksamts für unseren Industriestandort Billbrook/Rothenburgsort



Foto: © 2019 public address, Mirko Hannemann

Das neue Gesicht für die Belange des Industriestandortes Billbrook/Rothenburgsort: Margaret Brüssel von Bezirksamts Hamburg Mitte fungiert zukünftig als Quartiersmanagerin.

und ist mit dem Quartiersmanager Georg Seeck von Hamburg Invest fachlich eng verbunden. Seine Erfahrungen mit dem Industriestandort sprechen dafür. Zu ihrem zentralen neuen Aufgaben gehören: Beratung und Unterstützung der Firmen beim Kontakt zur Hamburger Verwaltung; Netzwerkstruktur zwischen Unternehmen, Kammern, Verbänden, privaten Entwicklern sowie Dienstleistern der Behörde, Beteiligung der Unternehmen bei Projekten wie Flächenarrondierungen oder Bauvorhaben und Begleitung von Investitionsvorhaben, Organisation von fortdauernden Beteiligungsprozessen zur Entwicklung des Standortes, Begleitung von Revitalisierungsprojekten im Gebiet in enger Zusammenarbeit mit Fachbehörden sowie die Pflege der Webseite www.industriestandort-billbrook.de. Der Billbrookkreis freut sich auf die perspektivisch gut Zusammenarbeit mit Frau Brüssel zum Wohle unseres Industriestandortes.

Innovationen für mehr Gesundheit

Ende Januar besuchte der Erste Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg, Peter Tschentscher, das Emirat Dubai. Ziel der Reise war der Besuch der ArabHealth 2019, der weltweit zweitgrößten Fachmesse für Gesundheit. Im Blick hatte der Erste Bürgermeister selbstverständlich auch, Hamburg als Wirtschafts-, Gesundheits- und Digitalisierungsstandort bekannter zu machen und Kontakte zu Hamburger Unternehmen zu fördern.

Denn die Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen mit Gesundheitsbezug gilt als einer der Megatrends des 21. Jahrhunderts. Für Hamburg ist die Gesundheitswirtschaft bereits jetzt ein wichtiger Wirtschaftsfaktor mit mehr als 180.000 Arbeitsplätzen und einer Bruttowertschöpfung von über zehn Milliarden Euro pro Jahr. Auf der Messe, die jährlich von rund 80.000 Menschen besucht wird, stellten über 4.000 Aussteller aus rund 70 Ländern ihre Innovationen vor. Am Norddeutschen Gemeinschaftsstand präsentierten sich 31 Firmen aus Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern.

Auch die Chemische Fabrik Dr. Weigert GmbH & Co. KG, dem langjährig verbunden Mitglied unseres Billbrookkreises, zeigte dort Präsenz und Kompetenz vor dem internationalen Publikum. Das

dazugehörigen Marken neodisher® oder neomoscan® stehen für umfassende Produkt- und Dienstleistungsprogramme. Darüber hinaus hat Dr. Weigert für die Gastronomie mit seinen Anforderungen an das maschinelle Spülen und den täglich anfallenden Hygieneaufgaben unter der Marke „GASTRO STAR“ innovative Lösungen und Produkte im Angebot. Selbstverständlich besuchte Bürgermeister Tschentscher auch das traditionsreiche Hamburger Familienunternehmen. Die Präsenz von Dr. Weigert ist laut Marketingleiter German Beck wichtig: „Um den Ansprüchen unserer Kunden, und unsere eigenen, zu entsprechen, müssen wir stets up-to-date bleiben. Dafür eignen sich internationale Veranstaltungen und Messen wie die ArabHealth. Vertreter aus der gesamten Medizinbranche treffen sich und tauschen sich aus. Es versteht sich also von selbst, dass wir, Marktführer in der Aufbereitung von Medizinprodukten in Deutschland, die Chance nutzen, um in Kontakt mit anderen Herstellern und Kunden zu treten.“

Daniela Schricker (Anwendungstechnik Kompetenzbereich Medizin) konnte mit ihrem Vortrag über „Reprocessing of medical devices and trouble shooting“ einen thematischen Schwerpunkt setzen vor ausgewählten Interessenten, Partnern und Händlern der ArabHealth.



Vor Ort auf der ArabHealth: German Beck, Marketingleitung Dr. Weigert, Bürgermeister Peter Tschentscher, Dr. Hinrich Hobeck von Life Science Nord und Alejandro Gilletto, Leitung Dr. Weigert International. (Foto: Life Science Nord)

in Hamburg ansässige Unternehmen entwickelt und produziert seit über 100 Jahren Lösungen für die Reinigung und Desinfektion in der Profiküche, in der Labor- und Medizintechnik sowie in der Pharma- und Lebensmittelindustrie. Die

★ Premiummitglied

Chemische Fabrik Dr. Weigert GmbH & Co. KG
Telefon: 0 40 - 78 96 00
Internet: www.drweigert.com

Mehr Power für Pakete

Das kann sich sehen lassen: 45.000 Quadratmeter Grundstücksfläche, 9.000 Quadratmeter Hallenfläche, Investitionssumme etwa 55 Millionen Euro, rund 200 Mitarbeiter bewegen täglich etwa 100.000 Paketsendungen mit einer

von Elektromobilität. So testen wir im Rahmen unserer umfassenden Mobilitätskonzepte beispielsweise weitere alternative Zustellarten wie elektrifizierte Cargo-Bikes“, so Olaf Schabirowsky, CEO der Hermes Germany.



Stolzes Quartett: Andreas Matter von der ECE, Olaf Schabirowsky, CEO von Hermes, Prof. Dr. Michael Otto (Vorsitzender des Aufsichtsrats der Otto Group) und Bürgermeister Peter Tschentscher bei der Eröffnung des neuen Logistik-Centers. (Foto: Hermes)

auf dem technisch höchsten Stand der Förder- und Sortiertechnik. Das ist das neu erbaute Logistik-Center von Hermes Germany am Billbrookdeich.

Hamburgs Bürgermeister Peter Tschentscher bei der Eröffnung Ende Februar: „Die Elektromobilität hat für den zukünftigen PKW- und Wirtschaftsverkehr eine große Bedeutung. Hierzu gehören auch die innerstädtischen Liefer-, Kurier-, Express- und Paketdienste. Hermes geht mit seinem neuen Logistik-Center einen großen Schritt in die richtige Richtung. Es bietet moderne Arbeitsplätze und setzt wichtige Impulse für innovative umweltfreundliche Logistik-Lösungen. Hamburg dient dabei als Modellstadt, in der Hermes künftig zunehmend emissionsfrei unterwegs ist.“

In den nächsten Jahren plant Hermes, 1.500 Elektro-Transporter bundesweit einzusetzen. „Wir setzen unseren Fokus auf den flächendeckenden Ausbau

Das Logistik-Center am Billbrookdeich wurde – wie auch die bereits eröffneten Center – von der ersten Planung bis zur schlüsselfertigen Übergabe von der Hamburger ECE betreut.

Die Hermes Germany GmbH gehört zu den erfolgreichsten Logistikunternehmen Deutschlands und Europas mit über 15.000 PaketShops in Deutschland. Damit verfügt das Unternehmen im europäischen Vergleich über das größte flächendeckende Netz von Annahmestellen für den privaten Paketversand.

★ Premiummitglied

Hermes Germany GmbH
Telefon: 0 40 - 5 37 55 - 0
Internet: www.hermesworld.com

conforn Umzugs-Partner www.umzugslogistik-hamburg.de **KRÜGEL**
Tel. 040 - 25 30 360 Beratung | Transport | Lagerung

LKW-Waschstraße



LKWash und Ihr LKW lacht wieder!
Liebigstraße 32, 22113 Hamburg, Telefon 0171-6785739



Impressum

der billbrooker
Ausgabe 1/2019, Auflage 5.000 Stück
Erscheinungsweise halbjährlich

Herausgeber
Billbrookkreis e.V., c/o Hotel Böttcherhof,
Wöhlerstraße 2, 22113 Hamburg,
Vereinsregister Nr. 20046, billbrookkreis.de

Vertreten durch den Vorstand
Bernhard Jurasch, Robert Meyer,
Dr. Dietmar Buchholz

Redaktion v. i. S. d. P.
Joachim Bokeloh (elb bureaux GmbH)
redaktion@billbrookkreis.de

Redaktionelle Mitarbeit
Michaela Veers (elb bureaux GmbH)
veers@elb-bureaux.com

Art Direction
Hakan Savasogan (elb bureaux GmbH)
savasogan@elb-bureaux.com

Grafik
Sylva Teschner (elb bureaux GmbH)
teschner@elb-bureaux.com

Anzeigen
Michaela Veers (elb bureaux GmbH)
veers@elb-bureaux.com

Druck
Rheinisch-Bergische Druckerei GmbH,
Gedruckt auf UPM Star matt 1.2 H, 80g/m² leicht
matt gestrichenes Papier, ISO-Weißgrad 91 C,
4/4-farbig + Lack, Rollenoffset



©2019 Billbrookkreis e.V.
Weiterveröffentlichung von Text und Bild nur nach schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.
Irrtümer und Druckfehler vorbehalten.

Rein und fein

Alles, was sich mit großen oder kleinen Motoren bewegt, wird in Augenschein genommen und optisch wieder in Szene gesetzt: Ob Wohnwagen und Wohnmobile, LKW, PKW (häufig Leasingrückläufer), auch Motorräder oder sogar Boote vom Deck bis zur Kajüte.

Hier geht es um Reinigung aller Art. Sei es Autopflege, Autoaufbereitung, Autopolitur, Innenreinigung, Dellenbeseitigung, LKW-Reinigung, Geruchsneutralisierung, Spezialreinigungen, Fuhrpark- sowie ganzer Flotten-Service. Und das schon seit 1999!

In dem Jahr hat Melanie Dabelstein ihr Unternehmen gegründet und beschäftigt am Standort in Billbrook mittlerweile 15 Mitarbeiter. Dabei ist ihr das wichtig: „Seit der Gründung meiner Firma im September 1999 sind bei uns immer mindestens ein Drittel aller Mitarbeiter mit sogenanntem „Handicap“ beschäftigt.“

Das hat dazu geführt, dass Melanie Dabelstein fünfzehn Jahre später, im Hamburger Rathaus den Inklusionspreis 2014 verliehen bekam – daraufhin unterzeichnete sie im April 2015 den

Letter of Intent „Wir nehmen Kurs auf Inklusion“. Ihr zentrales und soziales Anliegen dabei: „Wir setzen uns für die Ausbildung junger Menschen mit und ohne Einschränkung ein, um Ihnen eine berufliche Basis zu verschaffen. Und wir beherrschen die Gebärdensprache.“

Im Jahr 2011 hat Melanie Dabelstein nach einjähriger Maßnahme vom Qualitätsverbund umweltbewusster Betriebe ihr Unternehmen als erstes Norddeutsches Aufbereitungsunternehmen für Fahrzeuge zertifizieren lassen und ist somit Umweltpartner der Stadt Hamburg geworden.

Ihre Ziele? „Weiterhin mit viel Engagement und Qualität überzeugen. Dann sind vielleicht weitere 20 Jahre möglich.“ Das ist ihr zu wünschen.



Fahrzeugrein Dabelstein

Telefon: 040/675 88 900

Internet: www.fahrzeugrein.de



Sie kennen sich aus: die „Saubermänner“ von Melanie Dabelstein (rechts).

Weltweit zu Hause

Hamburg ist als die zweitgrößte Stadt Deutschlands eine der attraktivsten europäischen Wirtschaftszentren. Die Hansestadt ist geprägt vom Dienstleistungssektor, in dem rund Dreiviertel aller Beschäftigten arbeiten. Zu den führenden Branchen der Stadt zählen die Bereiche Hafen und Logistik, die Luftfahrtindustrie, Life-Science und die Medien- und IT-Branche, die maritime Wirtschaft und der Bereich der regenerativen Energien. Zahlreiche Großverlage haben ihren Sitz in Hamburg und spielen seit Jahrzehnten eine wichtige Rolle auf dem hiesigen Immobilienmarkt. Zudem ist die Hansestadt und

auch die Umgebung ein wichtiger Standort im Bereich Logistik. Und genau an diesem Punkt kommt das neue Mitglied des Billbrookkreises ins Spiel: Das Immobilienberatungsunternehmen Colliers International.

Colliers International ist einer der führenden Dienstleister im Bereich Gewerbeimmobilien und ist in Deutschland in Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Köln, Leipzig, München, Stuttgart und Wiesbaden aktiv. Darüber hinaus ist das Unternehmen mit insgesamt 14.000 Mitarbeitern in 68 Ländern auf sechs Kontinenten vertreten. Colliers International ist damit eines der größten, global agierenden Gewerbeimmobilien-

Tradition und Zukunftschancen

Das Unternehmen gilt als Deutschlands größter familiengeführter Sicherheitsdienstleister: KÖTTER Security (www.koetter.de). Das Neumitglied des Billbrookkreises beschäftigt gemeinsam mit den weiteren Sparten Cleaning und Personal Service bundesweit rund 18.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und erwirtschaftet einen Gruppenumsatz von 540 Millionen Euro. Das Leistungsspektrum reicht in der Security von Sicherheitsdiensten (Empfangs-, Pforten-, Streifendienste, Brandschutz etc.) über Sicherheitstechnik (u. a. Zutrittskontrollsysteme, Gefahrenmeldeanlagen, Videotechnik) bis zu Risiko- und Gesundheitsmanagement. In Kombination mit Reinigungsdiensten (z. B. Unterhalts-, Glas-, Industriereinigung) und Personaldienstleistungen (u. a. Zeitarbeit für gewerbliche und kaufmännische Berufe) erhalten Auftraggeber alles aus einer Hand.

Kundennähe ist dabei das A und O: Bundesweit ist die Dienstleistungsgruppe mit mehr als 90 Niederlassungen an über 50 Standorten präsent. In Norddeutschland gehören neben Hamburg und Bremen/Bremerhaven, wo das Familienunternehmen seit über 40 Jahren präsent ist, auch Hannover und Wilhelmshaven dazu. Allein die Niederlassung in Hamburg-Rothenburgsort ist mit etwa 550 Sicherheitskräften und 14 Reviertouren für die Kunden im gesamten Hamburger Stadtgebiet im Einsatz.

Hohe Qualitätsstandards gewährleistet neben Qualitätsmanagementsystemen speziell die kontinuierliche Aus- und Weiterbildung der eigenen Beschäftigten, die in Kooperation mit der KÖTTER

Akademie erfolgt. Sie ist ebenfalls in Hamburg und an weiteren Standorten in Norddeutschland vertreten und feiert in diesem Jahr ihren 20. Geburtstag. Diese strikte Qualitätsausrichtung zahlt sich aus. Erst kürzlich wurde die Dienstleistungsgruppe im Rahmen einer Studie von WirtschaftsWoche und Marktforschungsinstitut ServiceValue als einer der führenden Dienstleistungspartner des Mittelstandes ausgezeichnet.



Revierwach- und Streifendienste zur Absicherung von Privatobjekten und Unternehmensgeländen sind fester Bestandteil des Leistungsspektrums. (Foto: KÖTTER Security)

Gleichzeitig ist das Familienunternehmen vielfältig gesellschaftlich engagiert: unter anderem in der Sicherheitspartnerschaft Hamburg, in den örtlichen IHK oder für die Initiative JOBLINGE (www.joblinge.de), die Jugendlichen beim Einstieg in die Arbeitswelt eine zweite Chance gibt.



KÖTTER Security

Telefon: 0 40 - 21 09 44 - 0

Internet: www.koetter.de



Kennt sich mit dem Standort Hamburg aus: Jan Weseloh, Regional-Manager für die Hansestadt. (Foto: Colliers International Deutschland)

innovativen Geschäftsmodellen an die Elbe. Ein absolut interessanter Markt.“

Das Industrie- und Logistikimmobilien-Team als Teil von Colliers International in Hamburg bringt zudem eine hohe Expertise für diesen speziellen Markt in der Hansestadt selbst, aber auch über die Stadtgrenzen hinaus mit.



Colliers International Deutschland GmbH

Telefon: 0 40 - 32 87 01 - 1 90

Internet: www.colliers.de/standorte/hamburg/

Nur Mut zum Putt

Rund um den kleinen Ball passiert in Hamburg ganz nah am Wasser durchaus Großes: Veranstaltungen, Networking, Tagungen, Firmen-Events, Feiern aller Art und vieles mehr. Über allem aber steht der Golfsport mit Kids Golf, Ladies Golf, Handicap verbessern oder auch Platzreife erlangen. Jeder, der schon mal Golf gespielt hat weiß, dass diese Sportart ein intensives haptisches und zugleich durchaus sinnliches Vergnügen ist. Das ist einfach Realität.

Es gibt in diesem Sport aber auch die „erweiterte Realität“. In einer der modernsten Driving Ranges Europas, der Golf Lounge in Rothenburgort, in direkter Wassernähe geht man einen technologisch innovativen Schritt voran mit der sogenannten „Augmented Reality“. Hier kommt die spezielle „PuttView-Technologie“ im Golftraining zum Einsatz, genauer gesagt beim Putten.

Peter E. Merck, Geschäftsführender Gesellschafter der Golf Lounge und Mitglied des Billbrookkreises weiß: „Golfer neigen dazu, ausgerechnet ihren vermeintlich letzten Schlag zu vernachlässigen. Und da setzen wir mit dieser neuartigen Technologie an. Das ist durchaus als eine Revolution auf dem Grün zu betrachten.“

Das System berechnet die Putt-Linie in Echtzeit und zeigt diese mittels eines



Besserer Schwung mit digitaler Technik: In der Golf Lounge ist das mit PuttView möglich.

auf den Boden gerichteten Beamers direkt auf dem Grün an. PuttView zeigt dem Spieler erstmals weltweit die perfekte Kombination aus Richtung und Geschwindigkeit auf dem Grün an. Im Mai 2015 begann die Entwicklung von PuttView mit Prof. Dr. Frank Steinicke aus dem Arbeitsbereich „Mensch-Computer-Interaktion“ der Uni Hamburg. Zahlreiche Auszeichnungen und Förderungen belegen den Ansatz von PuttView, wie der Gewinn des Hamburg Innovation Awards in der Kategorie Idee im Jahr 2015 sowie die Förderung durch ein Gründerstipendium des Bundesministeriums für Wirtschaft und der Europäischen Union in den Jahren 2015/2016. Noch in diesem Jahr sollen weitere golfverbessernde Systeme etabliert werden. Auch in dieser Sportart ist also die Digitalisierung angekommen.



Golf Lounge Hamburg Betriebs GmbH

Telefon: 0 40 - 8 19 78 79 - 0

Internet: www.golflounge.de

ATLAS HAMBURG

Baumaschinen
LKW-Ladecrane
Fahrzeugbau
Verkauf
Vermietung
Service

ATLAS Hamburg GmbH • Fangdieckstraße 76 • 22547 Hamburg • Tel. 040/ 84 05 42-0 • info@atlas-hamburg.de • www.atlas-hamburg.de

Frauen mit Unternehmergeist gesucht!

Das ist die Realität – immer noch: In Deutschland gründen noch heute doppelt so viele Männer wie Frauen ein Unternehmen. Laut dem Global Entrepreneurship Monitor werden nur 3,9 Prozent der Frauen in Deutschland Unternehmerinnen. Die Gründe dafür sind vielfältig: negative Wahrnehmung der Gründungschancen, ein geringer Frauenanteil in den Ingenieurwissenschaften und fehlende weibliche Vorbilder tragen zur Entwicklung bei. Um positive Beispiele zu schaffen und

50.000 Euro dotiert, der zweite Preis mit 10.000 Euro und der dritte Preis mit 5.000 Euro. Die Bewerbungsphase ist bereits angelaufen unter www.albertundeddadarboven-stiftung.de. Hier finden Interessierte alle Informationen zur Bewerbung und zum Ablauf. Online können sich Interessierte den Bewerbungsbogen herunterladen und ihre Geschäftsidee einer Expertenjury präsentieren. Insgesamt werden drei innovative Geschäftsideen ausgezeichnet, deren Konzepte tragfähig sind und

Albert Darboven und er rief den national einzigartigen Preis für Gründerinnen ins Leben – den Darboven IDEE-Förderpreis. „Ich bin überzeugt, dass es wichtig ist, den weiblichen Anteil unter den Unternehmern zu erhöhen, denn das stellt eine wesentliche Bereicherung für unsere Wirtschaft dar. Frauen kommunizieren anders, lösen Probleme auf anderen Wegen und bringen neue Aspekte in Diskussionen ein. Daher möchten wir weibliche Vorbilder aufzeigen und vergeben dafür diesen Förderpreis“, so Albert Darboven.

Seit 2001 wird der Preis alle zwei Jahre vergeben und kürt dieses Jahr zum 14. Mal die innovativste Gründerinnen-Idee in Deutschland. Die Neuartigkeit des Konzepts, der bereits erzielte beziehungsweise zu erwartende Erfolg, die Anzahl der geschaffenen und zu erwartenden neuen Arbeitsplätze und das persönliche Engagement sind die Kriterien, nach denen die Jury die eingereichten Konzepte bewertet.



Engagiert weit über den Tassenrand hinaus: Albert Darboven mit den Preisträgerinnen des Jahres 2017. (Foto: J.J.Darboven GmbH & Co. KG)

zu fördern, ruft der Darboven IDEE-Förderpreis mutige Gründerinnen auf, ihre innovative Geschäftsidee mit tragfähigem Businesskonzept zu präsentieren. Insgesamt 65.000 Euro Preisgeld sind ausgeschrieben: Der erste Preis ist mit

Arbeitsplätze schaffen. Teilnahmeberechtigt sind Existenzgründerinnen und Jungunternehmerinnen, die nicht länger als drei Jahre selbstständig sind. Bereits vor 22 Jahren war die Gründermentalität von Frauen ein Thema für



Albert & Edda Darboven Stiftung

Telefon: 0 40 - 7 33 35 - 4 08

Internet: www.albertundeddadarboven-stiftung.de

Da kommt Freude auf

Die Buhck Gruppe gehört zu den besten Arbeitgebern Deutschlands. Das ist das Ergebnis einer aktuellen Erhebung des Nachrichtenmagazin Focus mit dem Statistik-Portal Statista, dem Karriereportal Xing und dem Arbeitgeberbewertungsportal Kununu. Das Besondere der repräsentativen Studie: Sie basiert auf 143.500 Arbeitgeber-Beurteilungen von Beschäftigten aus einem Online-Panel sowie weitere Branchen-Umfragen und Befragungen.

Das Mitglied des Billbrookkreises kann sich über einen bundesweiten Platz 5 in der Branche Rohstoffe, Energie, Ver- und Entsorgung freuen, wobei die ersten vier Plätze von Versorgungs- und Energieunternehmen belegt werden. Thomas Buhck, geschäftsführender Gesellschafter, über das sehr gute Abschneiden seines Unternehmens: „Es freut uns wirklich sehr, dass unsere zahlreichen Maßnahmen im Personalbereich und der offene, vertrauensvolle Führungsstil in unserer Unternehmensgruppe offenbar so positiv von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bewertet wird. Das motiviert uns sehr zur Fortsetzung unseres erfolgreichen Kurses.“

Die Buhck Gruppe darf sich nicht das erste Mal über die besondere Auszeichnung freuen: Auch in den zurück-

liegenden Jahren wurde das Familienunternehmen bereits wiederholt als Top-Arbeitgeber ausgezeichnet. „Diese stetige Mitarbeiterzufriedenheit freut uns natürlich besonders“, so Thomas Buhck. Co-Geschäftsführer Dr. Henner



Wollen die Zufriedenheit im Unternehmen an neue Mitarbeiter weitergeben: Dr. Henner Buhck und Thomas Buhck (rechts). (Foto: Buhck Gruppe)

Buhck ergänzt: „Diese Zufriedenheit wollen wir besonders an unserem Standort am Billbrookdeich (BAR Buhck) weitergeben an neu einzustellende engagierte Mitarbeiter, insbesondere Berufskraftfahrer. Der Mangel an Fachpersonal betrifft auch unsere Branche.“



BAR Buhck Abfallverwertung und Recycling GmbH & Co. KG

Telefon: 0 40 - 7 36 02 50

Internet: www.bar.buhck.de

Moin moin, Billbrook.

Wir freuen uns sehr über die Eröffnung unseres neuen, hochmodernen Logistik-Centers in Billbrook. Damit heben wir die Logistik in Hamburg auf ein neues Level. Zum Beispiel beliefern wir von hier aus die Hamburger Innenstadt mit emissionsfreien Elektro-Transportern.

An unserem neuen Standort bieten wir zahlreiche moderne Arbeitsplätze für verschiedenste Fachkräfte. Informieren Sie sich jetzt und werden Sie Teil unseres Teams.

hermesworld.com



Quo vadis Europa?

Im Mai diesen Jahres finden in den Mitgliedstaaten der europäischen Gemeinschaft Wahlen zum Europaparlament statt. Vielerorts ist von Schicksalswahlen die Rede. Vom Scheitern Europas. Eine vielseitige Bestandsaufnahme der europäischen Situation von unserem Vorstandsmitglied und Rechtsanwalt Dr. Dietmar Buchholz.

Ein Sieg der Rechtspopulisten wird als Schreckenszenario vorausgesagt und der Friede in Europa sei bedroht. Auch wird von einem Riss, der durch Europa geht, gesprochen. Als Antwort wird ein Neustart von Europa verlangt. Andere fordern eine Vertiefung der EU und feiern bereits den Abgang des Nationalstaates. Was auch immer die Propagandisten solcher Schwarzmalerei bezwecken, man muss dieses Narrativ nicht teilen. Mit Europa steht es gar nicht so schlecht, wie es von Teilen der Politik und der veröffentlichten Meinung transportiert wird. Bei der klaren Mehrheit der Bürger steht Europa nicht in Frage, dies schließt Kritik nicht aus. Häufig ist zu hören: „Europa ja, aber bitte nicht so!“ So wird beanstandet:

- Eine expansive und zügellose Erweiterung der EU, die dazu führt, dass den wenigen Nettozahlern immer mehr Nettoempfängern gegenüberstehen,
- eine Bankenunion, die den Weg in die Haftungs- und Transferunion vorbereitet,
- ein übersteigertes Diskriminierungsverbot, das im Ergebnis – wie beim grenzüberschreitenden Kindergeld – zu einer Inländerdiskriminierung führt,
- eine Geldpolitik der EZB, die als verdeckte Hilfe überschuldeter Staaten und Banken gesehen wird,
- eine unzureichende Steuerung der Migration und damit das Einsickern in die Sozialsysteme fördert,
- eine europäische Arbeitslosenversicherung, die als neues Finanzierungsinstrument reformunwilliger Staaten gesehen wird,
- die nahezu schrankenlose Gewährung der Arbeitnehmerfreizügigkeit, die nicht zuletzt zum Brexit geführt hat,
- die Forderung nach einem europäischen Finanzminister und der Einführung einer Eurosteuer.



Was wird aus Europa? Wohin steuert die Gemeinschaft der Mitgliedstaaten? Die etablierten Parteien der Länder sollten Flagge zeigen.
Foto: Fotolia/artjazz

Hierin erschöpft sich die Kritik nicht. Auf die Frage, wie denn Europa aussehen soll, bleiben die Antworten zwar sehr allgemein, dennoch geben sie ein Meinungsbild wider, das sich letztlich in Wahlergebnissen niederschlägt. Wenn die etablierten europäischen Parteien in den aktuellen Meinungsumfragen mit erheblichen Stimmenverlusten rechnen müssen, dann liegt ein Grund offenkundig darin, dass sie ihr „Ohr“ nicht mehr bei der Mehrheitsgesellschaft haben.

Die Europäer wollen Europa, sie wollen aber keinen europäischen Einheitsstaat. Der Abgang auf den Nationalstaat, das Leugnen unterschiedlicher nationaler Interessen, das Infragestellen von Grenzen, geht an den Vorstellungen der Bürger von Europa vorbei. Der über zwei Jahrhunderte – sich mit viel Leid – entwickelte Nationalstaat ist nicht tot und das Beharren auf nationale Interessen hat auch nichts, aber auch gar nichts mit übersteigertem Nationalismus zu tun. Den Nationalstaat anzuerkennen und die Gemeinschaft zu fördern, schließt sich nicht aus. Es gibt den europäischen Bürger (noch) nicht, wie es den Amerikaner gibt. Der Franzose ist Franzose, der Italiener ist Italiener, und das ist gut so. Aufgrund der kulturellen, politischen und historischen

unterschiedlichen Entwicklungen, der ungleichen Wirtschaftskraft und extrem unterschiedlichen Wohlstandsniveaus in den EU-Mitgliedstaaten, hat sich kein einheitlicher speziell europäischer Wille ausgeprägt. Europa ist eben kein monolithischer Block. Entscheidungen der EU sind immer das Ergebnis der Summe der Interessen geleiteten Entscheidungen ihrer Mitgliedstaaten. Es gilt, die kulturellen, historischen Erfahrungen und politischen Unterschiede in der EU zur Kenntnis zu nehmen und zu akzeptieren. Die Franzosen, die Polen, die Italiener, die Ungarn, die Niederländer wie auch die Deutschen haben mit der Übertragung von Hoheitsrechten auf die EU nicht auf ihre eigene Nationalität und Wahrung ihrer Interessen verzichtet. So wie die Deutschen beispielsweise Interesse an der Verwirklichung der Erdgaspipeline Nord Stream 2 haben, die Franzosen und Deutschen – wie der Versuch der Fusion Siemens-Alstom belegt – ein gemeinsames Interesse einer Neuausrichtung der europäischen Industriepolitik, verweigern die Niederländer, Iren, Luxemburger, Belgier, Ungarn die Bekämpfung des Steuerdumping in der EU, die Vise-grád-Länder Polen, Tschechien, Ungarn und der Slowakei lehnen die Flüchtlingspolitik der EU strikt ab. Besonders scharf werden die Interessengegensätze in der

EU bei der Umsetzung der Klimapolitik hervortreten. Exportabhängige Länder, insbesondere Deutschland, Frankreich, Italien, müssen um die Wettbewerbsfähigkeit ihrer exportabhängigen Industrie und damit um den Verlust von Arbeitsplätzen fürchten. Die negativen Folgen des Brexit werden nicht nur das Vereinigte Königreich, sondern ausschließlich die Nettozahlerländer der EU massiv treffen.

Ob die Bürger Europas einst die Vereinigten Staaten von Europa gründen wollen, wird von ihnen in einem demokratischen Prozess entschieden werden. Bis zu einem gemeinsamen Willen ist es noch ein langer Weg. Bildet sich ein supranationaler Staat, der den Keim der Auflösung bereits in sich trägt, wenn einst die Beitrittskandidaten wie Albanien, Montenegro, Serbien, Türkei, assoziierte Länder wie Armenien, Bosnien-Herzegovina, Moldau, Tunesien und die Ukraine Mitglied der Union werden. Dieser Staat ist bei Aufrechterhaltung der Grundfreiheiten der EU kaum vorstellbar. Die Wandlung der EU von einer Wirtschaft zu einer politischen Gemeinschaft bedarf der sorgfältigen Entwicklung, wenn sie nicht zunehmend auf Widerspruch stoßen soll. Die etablierten Parteien tun gut daran, die Menschen auf diesen Weg mitzunehmen. Daran fehlt es aktuell.



BIB Bauen im Bestand GmbH

Betoninstandsetzung/ Abdichtung/
Gussasphalt

Bauwerke brauchen eine Zukunft...

Wir sanieren für Sie und sichern den Bestand.
Gemeinsam finden wir die wirtschaftlichste Lösung.
Wir beraten Sie gerne.

BIB Bauen im Bestand GmbH
Fon 040.485 09 79 – 0
Fax 040.485 09 79 – 61
Halskestraße 60 - 62
22113 Hamburg



Blockchain wird den Welthandel verändern

Der Kampf um die Vorherrschaft beim grenzüberschreitenden Warenverkehr wird zunehmend digital entschieden. Blockchain heißt die neue Technologie, der ein ähnlicher Siegeszug wie ehemals dem standardisierten Frachtcontainer vorausgesagt wird.

Branchen haben längst erfahren, worum es geht: um beschleunigte Transaktionen, Kosteneinsparung, bessere Rückverfolgbarkeit und Transparenz. Dennoch zögern noch viele Unternehmen, die Technologie mit dem Namen Blockchain zu implementieren, bei der jeder Beteiligte zum Zeugen aller Vorgänge und Vereinbarungen in Echtzeit wird. „Die meisten sind noch skeptisch beim Return on Investment, haben Zweifel am Reifegrad der Technologie oder sehen regulatorische Fragen als große Herausforderung“, weiß Jakob Boos, Blockchain-Experte bei Capgemini.

Das „Capgemini Research Institute“ veröffentlichte im Oktober 2018 eine Studie auf Basis von 450 Unternehmensbefragungen. Demnach zählen nur 13 Prozent der Unternehmen zu den Vorreitern, die entweder eine Blockchain im größeren Maßstab (drei Prozent) implementieren oder Pilotprojekte an mindestens einem Standort (zehn Prozent) am Laufen haben.

Einer der Vorreiter ist DB Schenker, das Logistikunternehmen der Deutschen Bahn. Der erste Machbarkeitsnachweis gelang dem Unternehmen im Jahr 2016

mit einem typischen Anwendungsfall: dem Herkunftsnachweis von Wein mittels Track & Trace via Blockchain. Heute sagt Dieter Sellner, Program Manager Global Digital Solutions bei DB Schenker: „Wir sehen erhebliche Effizienzvorteile für alle Nutzer einer gemeinsamen Blockchain-Plattform.“ Zum Beispiel in der Seefracht: Dort seien normalerweise um die 15 Parteien beteiligt, wenn ein Container von Asien nach Europa geschickt wird. Warenbegleitpapiere seien dabei ein besonders sensibler Bereich, weil der Eigentumsnachweis darüber geführt wird. Blockchain könne dafür sorgen, dass die heute typische Mehrfacherfassung von Daten nicht mehr nötig sei – dass Prozesse für jeden der Beteiligten schneller, verlässlicher und kostengünstiger werden.

In Zusammenarbeit mit der „Swinburne University of Technology“ in Australien fand Capgemini unter anderem heraus, dass die Blockchain-Transformation bei weiterhin wachsender Beteiligung von



Große Warenmengen können schneller, verlässlicher und günstiger abgewickelt werden – mittels der Blockchain-Technologie.

Unternehmen bis 2025 so ausgereift sein wird, dass sie nicht nur allgegenwärtig und massenkompatibel ist, sondern auch die Lieferketten weltweit stärkt.

Neben DB Schenker begann 2016 auch für das Hamburger Logistikunternehmen Kühne + Nagel das Zeitalter der Blockchain. „Die Nutzung neuer Technologien ist ein Element der Geschäftsstrategie, um Prozesse und damit das Geschäftsmodell kontinuierlich zu verbessern“, sagt Dr. Bernd Dahmen, Senior Vice President Global IT Air and Sea bei Kühne + Nagel.

Kühne + Nagel hat die Blockchain-Technologie seit September 2018 im produk-

tiven Einsatz. So wurde das VGM-Portal, welches zur Erfassung und Übermittlung des verifizierten Bruttogewichts von Seefrachtcontainern an Dritte dient, mit der neuen Technologie erweitert. Dabei wurde Capgemini als strategischer Partner bereits früh eingebunden, insbesondere im Hinblick auf die technische Umsetzbarkeit. „Bei Kühne + Nagels VGM-Portal reden wir immerhin von 800.000 Transaktionen auf der Blockchain pro Monat“, so Dahmen.

Zurzeit steht das Kennenlernen der neuen Technologie und deren Möglichkeiten noch im Vordergrund. „Das muss zunächst als Invest betrachtet werden, um anschließend neue Business-Potenziale zu erschließen“, so Boos.

Eine Blockchain ...

... ist eine dezentrale Datenbank, die eine stetig wachsende Liste von Transaktionsdatensätzen vorhält. Die Datenbank wird chronologisch linear erweitert, vergleichbar einer Kette, der am unteren Ende ständig neue Elemente hinzugefügt werden – daher auch der Begriff ‚Blockchain‘. Jeder Block enthält eine Prüfsumme des vorhergehenden Blocks. Dies soll die Technologie vor Manipulation schützen. Im vergangenen Jahr feierte die „Blockchain Conference“ in Hamburg Premiere. Sie gilt als größtes Branchenevent in Norddeutschland. Im August 2019 soll in der HafenCity ein Campus eröffnet werden mit speziellem Fokus an Start-ups zu dieser Technologie.

BLOCKCHAIN
CONFERENCE
HAMBURG
2019

BOCKHOLDT
Sauberkeit liegt uns im Blut.

Großmannstraße 241, 20539 Hamburg
T 040 69 46 610 hamburg@bockholdt.de

bockholdt.de

Hamburg digital

Fortsetzung von Seite 1

Unternehmen wie Amazon, Google, YouTube und Instagram haben traditionellen Händlern und Verlagshäusern massiv Marktanteile abgerungen. Und die dritte Kernbranche Logistik ist nach einer Studie des Bundesverbandes der deutschen Industrie (BDI) und Roland Berger neben der Automobilindustrie die erste Branche im Verarbeitenden Gewerbe, die von der digitalen Revolution stark betroffen sein wird. Hinzu kommt, dass die mittelständische Wirtschaftsstruktur mit wenigen Konzernzentralen und relativ geringen F&E-Aktivitäten den Standort Hamburg besonders verwundbar im Technologiewettbewerb macht. Hamburg und der Region fehlen zudem nach wie vor genügend digitale Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen – angehende digitale Talente (z.B. für Data Analytics) gehen in andere Regionen.

Ohne Frage hat Hamburg zahlreiche gute Digitalinitiativen und engagierte Akteure. Allerdings stehen diese Initiativen teilweise recht isoliert nebeneinander. Damit wiederholt sich leider eine Hamburger Tradition von angestammten, wenig durchlässigen Netzwerken. Eng vernetzte Regionen

wie Tel Aviv, Seattle und natürlich das Silicon Valley zeigen deutlich die stark positiven Effekte besserer Zusammenarbeit. Denn Digitalisierung erfordert völlig neue Formen der Vernetzung und Kollaboration in offenen Netzwerken, auf Augenhöhe und zwischen verschiedensten Akteuren. Und sie erfordert große Offenheit gegenüber Neuem und Anderem, eben Fortschrittsglauben. Die „konservativ-kaufmännische“ Mentalität in Hamburg ist der digitalen Veränderung des Standortes nicht immer nur förderlich. Zwar ist Unternehmertegeist seit jeher eine Stärke Hamburgs, hat sich aber meist auf nichttechnische Branchen konzentriert.

Es sind fünf Faktoren, die Unternehmen in der Digitalisierung erfolgreich machen: Zum ersten der Wille, über die angestammten Muster hinaus „groß“ zu denken und eine wirkliche Bestimmung, eine „Purpose“ für Existenz und Handeln des Unternehmens zu haben. Google hat hierfür den Begriff des „Moonshot“ geprägt. Denn eine wirklich innovative, große Idee in die Tat umzusetzen ist für ein Unternehmen ähnlich ambitioniert wie die Mondlandung für die Vereinigten Staaten in den 60-er Jahren. Und funktioniert kaum ohne einen höheren Sinn.

Zum zweiten eine absolute Ausrichtung aller Unternehmensaktivitäten auf die Bedürfnisse der Kunden und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Es ist ein Irrglaube, dass sich erfolgreiche Digitalunternehmen durch ihre Technologie differenzieren. Sie differenzieren sich, indem sie menschliche Bedürfnisse besser als ihre Wettbewerber verstehen und erfüllen.

Dritter Erfolgsfaktor ist die konsequente Nutzung von Daten zur Entscheidungsfindung. Erfahrung und Intuition werden im Management auch weiter wichtig bleiben. Aber an vielen Stellen im Unternehmen – vom Kundenverständnis bis zur Lieferkette – produzieren gut analysierte Daten deutlichen Mehrwert. Mit weiterem Fortschritt der Künstlichen Intelligenz wird sich dieser Mehrwert noch verstärken.

Viertens zeichnen sich erfolgreiche Unternehmen durch eine fest verankerte Kultur des Lernens aus. Projekte werden nicht am grünen Tisch langwierig theoretisch perfektioniert, sondern extrem schnell gestartet, agil weiterentwickelt und korrigiert. Fehler sind kein Makel, sondern Anstöße zur Verbesserung.

Und fünftens arbeiten erfolgreiche Digitalunternehmen in offenen Netzwerken. Sowohl intern als auch extern. Sie vermeiden also Silos in der Organisation, öffnen sich nach außen und steuern nicht zentralistisch die eigene Organisation, sondern pflegen und koordinieren ein Netzwerk von Partnern innerhalb und außerhalb des Unternehmens. Hierfür sind Vertrauen und Bescheidenheit nötig. Gerade erfolgsverwöhnten traditionellen Unternehmen fällt dies nicht immer leicht.

Aufbauend auf unseren Erfahrungen in der Digitalisierung und mit besonderem Verständnis für die Herausforderungen in unserer Stadt entwickeln wir derzeit unter dem Arbeitstitel „Hamburg Digital“ eine gemeinnützige, zentrale



Entwickelt für Hamburg eine Plattform „mit Seele“ für die digitale Transformation: Prof. Dr. Bloching.

Plattform für die digitale Transformation in Hamburg. Mit umfassenden Kompetenzen und Ansätzen, um Institutionen und Unternehmen aller Bereiche und Größen bei der digitalen Transformation methodisch und inhaltlich zu unterstützen. Und mit einem starken nationalen und internationalen Netzwerk digitaler Akteure aus Wissenschaft, Forschung, Öffentlichem Sektor und Privatwirtschaft, einer real und virtuell lebenden Community „mit Seele“ und einer herausragenden, die Kommunikation und Vernetzung fördernden, offenen Campus-Infrastruktur.

Mehr Infos unter:
Roland Berger GmbH, Prof. Dr. Björn Bloching
Tel. 0 40 - 3 76 31 44 46
E-Mail: bjoern.bloching@rolandberger.com

„Auseinandersetzen sollten sich Unternehmen mit dem Thema in jedem Fall – und zwar besser jetzt als später“, sagt der IT-Experte. Für ihn ist klar: „Aufhalten oder umkehren lässt sich die Entwicklung nicht.“



Nachgefragt!

Im Fokus der Wirtschafts- und Handelsaktivitäten vieler Unternehmen des Industriestandortes und des Billbrookkreises stehen Themen wie Blockchain. Wir haben bei dem Speditions- und Logistikunternehmen BURSPED nachgefragt, ob dieses Themen auf der Agenda steht.

„Die Blockchain-Technologie wird Auswirkungen auf die Logistik haben. Zur Zeit gibt es bereits in der Seefracht geschlossene Konsortien um die Reederei Maersk und den Softwareanbieter IBM. Wir beobachten diese Entwicklung.“

Dr. Katharina von Boch-Galhau (Assistentin der Geschäftsführung)



Es gilt, in einem Unternehmen groß zu denken. Google hat dafür den Begriff „Moonshot“ geprägt.



ELB BUREAUX



DESIGN — KOMMUNIKATION — DIGITAL EXPERIENCE — ELB-BUREAUX.COM

Das Eckige muss ins Runde

Nach den Plänen der HHLA sollen zukünftig Container im Hamburger Hafen in Höchstgeschwindigkeit durch spezielle Röhren transportiert werden.



So könnte die Vision von HHLA und Hyperloop aussehen: Container sollen bald mit Hochgeschwindigkeit durch eine Röhre vom und zum Hamburger Hafen transportiert werden. (Foto: HHLA/Hyperloop)

Ziel des Gemeinschaftsunternehmens ist die Entwicklung eines Hyperloop-Transportsystems für Seecontainer. Zunächst ist der Aufbau einer Übergabestation für

Testzwecke an einem Hamburger HHLA-Terminal sowie die Entwicklung einer Transportkapsel für Standard-seecontainer geplant.

Angela Titzrath, HHLA-Vorstandsvorsitzende über die Innovation: „Mit dem Hyperloop-Transportsystem verfolgt die HHLA das Ziel, einen weiteren Baustein für effiziente logistische Mobilitätslösungen in Deutschland zu entwickeln. Als Tor zur Zukunft wollen wir mit innovativen Ansätzen einen Beitrag zur Entlastung der Verkehrsinfrastruktur im und um den Hamburger Hafen leisten und die Kapazitäten unserer Terminalanlagen noch effizienter nutzen.“

Dirk Ahlborn, Gründer und CEO von HTT zu dem Hochgeschwindigkeitsprojekt: „Die HHLA verfügt als Innovationstreiber über eine lange Tradition. Lange bevor über selbstfahrende Fahrzeuge gesprochen wurde, hat die HHLA bereits in Hamburg Container autonom bewegt. Gemeinsam werden wir ein Transportsystem entwickeln, das nicht

nur auf Geschwindigkeit und Effizienz ausgelegt ist, sondern auch die Herausforderungen der Häfen im täglichen Betrieb berücksichtigt.“

Michael Westhagemann, Senator für Wirtschaft, Verkehr und Innovation, freut sich über die Neuentwicklung: „Digitalisierung und technologische Entwicklungen verändern zunehmend unseren Arbeitsalltag. Um auch in Zukunft ein führender Logistikstandort von Weltrang zu bleiben, bedarf es neben Infrastrukturvorhaben wie der Fahrinnenanpassung oder dem Autobahnausbau neuer Ideen sowie neuer Geschäftsmodelle im Logistikumfeld. Es ist gut, wenn wir das hier in Hamburg entwickeln und ausprobieren können.“

Hinter dem Hyperloop-Konzept steckt die Idee, Personen und Güter mit Hoch-

geschwindigkeit durch eine Röhre zu befördern. Die eingesetzten Transportkapseln werden mithilfe von Magnetschwebetechnik in einem Tunnel, in dem ein Teilvakuum herrscht, auf bis zu 1.000 km/h und sogar darüber hinaus beschleunigt. Eine Teststrecke für den Transport von Personen und Gütern befindet sich derzeit im französischen Toulouse im Bau. Wohl noch in diesem Jahr sollen hier die ersten Testfahrten in Europa durchgeführt werden.

Die Idee eines Hyperloops stammt ursprünglich von dem Amerikaner Elon Musk, der die elektrisch betriebenen Tesla-Autos baut und SpaceX-Gründer ist.



Angela Titzrath, HHLA-Vorstandsvorsitzende, und Dirk Ahlborn, Gründer und CEO von Hyperloop Transportation Technologies, bei Ihrem Treffen in Hamburg. (Foto: HHLA/Thies Rätzke)



Die Probe bestimmt die **Qualität** der **Wasseranalysen.**

Mehr tun für unsere Umwelt.



Wasseranalysen als Basis

Besondere Anforderungen erfordern besondere Leistungen!

Die Bereitstellung valider Untersuchungsergebnisse von Wasseranalysen (z.B. von Speisewasser und Dampfcondensaten im Rahmen der EN 285) ist Teil der Dr. Weigert System- und Servicekompetenz. Unser Wasserlabor haben wir daher von der deutschen Akkreditierungsstelle, DAkkS GmbH, nach DIN EN ISO/IEC 17025 akkreditieren lassen.

Weitere Informationen dazu finden Sie auf unserer homepage unter „Service/Wasseranalytik“.

Wir sichern Zukunft!

Chemische Fabrik Dr. Weigert GmbH & Co. KG
Mühlenhagen 85 · D-20539 Hamburg

Telefon: (0)40/ 789 60 - 0
Telefax: (0)40/ 789 60 - 120

e-mail: info@drweigert.de
internet: www.drweigert.de